17. ORTHOPTERA.

7. Acridiodea

von

YNGVE SJÖSTEDT.

Mit 1 Tafel und 2 Textfiguren.

Über die Acridiodeenfauna dieser Berge lag bisher keine spezielle Arbeit vor. Unsere Kenntnis der betreffenden Fauna dieser Gegend war auf einige hier und da in der Literatur angeführte Arten vom Kilimandjaro[1] beschränkt, während der Meru in dieser Hinsicht bisher ganz unerforscht geblieben ist. Das hier behandelte, von der Reise mitgebrachte Material umfasst über 3,600 Exemplare, welche 74, darunter 16 neue Arten repräsentieren. Von diesen wurden 6 nur auf dem Wege durch Usambara angetroffen.

Mehrere dieser Arten treten in grosser Menge auf und bilden das Hauptkontingent der reichen Heuschreckenfauna, die man hier findet. Solche Arten sind *Paraeomaeris deceptor, Phlœoba tricolor, Chortoicetes temporalis* und *fallax, Raphotittha meruensis, Paracinema tricolor, Euprepocnemis plorans, Cosmorhyssa fasciata, Paratettix scaber, Aerida nasuta* und *sulphurea,* ferner *Gastrimargus verticalis, Heteropternis couloniana, Acrotylus longipes, Spathosternum nigrotæniatum* u. a. Ausgeprägt sonnen- und wärmeliebend, sind diese Scharen hauptsächlich über die Steppe, den Mischwald, die Obstgarten-

[1] GERSTÄCKER, Archiv f. Naturg. XXXV, 1869, und v. D. DECKENS Reise in Ostafrika 1873: *Parasphena (Sphenarium) pulchripes, Phymateus Hildebrandti* (Jipe). — BOLIVAR, Monogr. Pirgomoph. 1884, p. 310: *Tapesia producta.* — KARSCH, Stett. Ent. Zeit. 1896 (57): *Chortoicetes levipes* p. 255; *Phymateus purpurascens* p. 272; *Lentula modicicrus* p. 279; *Parepistaurus deses* p. 305. — KIRBY, Trans. Ent. Soc. 1902: *Cosmorhyssa fasciata* p. 70; *Zonocerus elegans* p. 83; *Phymateus ægrotus* p. 84. — BOLIVAR, Bol. Soc. Esp. Nat. Hist. vol. 4, 1904: *Maura venusta* p. 320. — KARNY, Sitz. Ber. Akad. Wiss. Wien, mat.-nat. Cl., CXVI Bd., Jahrg. 1907: *Catantops pallens* p. 328; *C. decoratus* p. 329; *C. humeralis* p. 333; *Calliptamus italicus* p. 352 (wohl = *C. meruensis*). Von diesen sind *Tapesia producta, Phymateus purpurascens, Ph. ægrotus, Maura venusta* und *Catantops pallens* nicht wiedergefunden worden.

steppe und die unteren Teile der Kulturzone verbreitet, während sie höher hinauf, wo in der Kulturzone *Ixalidium hæmatoscelis, Cacantops decoratus,* sowie auch *Parepistaurus deses* in den weitgestreckten Plantanenformen am Boden unter abgefallenen Blättern zahlreich leben, sowohl in Menge wie in Arten abnehmen.

Schon im Regenwald sind diese Orthopteren sparsam und wurden hier durch *Paratettix scaber, Thericles trigga, Chortoicetes levipes,* die in den höchsten Teilen des Regenwaldes des Meru entdeckte und dort gemeine *Parasphena meruensis, Ixalidium hæmatoscelis* und *Cantantops decoratus* repräsentiert.

Auf den Bergwiesen, oberhalb der Waldgrenze, kommen *Heteropternis couloniana, Parasphena pulchripes* und der dort entdeckte, mit unseren nordischen Formen nahe verwandte, kurzflügelige *Chrysochraon kilimandjarieus* vor, welch letzterer die charakteristische Heuschrecke dieser alpinen Gegend zu sein scheint. Durch ihre ausgezeichnete Flugfähigkeit erhob sich auch die bisweilen massenhaft auftretende Wanderheuschrecke *(Schistocerca peregrina)* bis zu den höchsten Regionen der Berge und schwärmte dort auf den Bergwiesen umher.

Übersicht der hier repräsentierten Familien.

A. Mittellappen (arolium) zwischen den Krallen der Beine nicht vorhanden; Pronotum lang ausgezogen, den Hinterrand des Hinterleibs überragend; Deckflügel klein, schuppenförmig. Kleinere Arten.
Tettigidæ.

AA. Mittellappen zwischen den Krallen aller Beinpaare vorhanden; Pronotum nicht die halbe Länge des Hinterleibs erreichend.

a. Fühler sehr kurz, oft den Vorderrand des Pronotum nicht erreichend; obere Ocellen dicht aneinander gestellt, näher als der Zwischenraum der Fühlerwurzel; Kopf ziemlich vertikal gestellt, Scheitel mit den grossen Augen (der hier angegebenen Arten) das Pronotum deutlich bis weit überragend. Kleinere Arten. **Mastacidæ.**
Taf. 7, Fig. 1—3.

aa. Fühler länger, wenigstens bis zur Mitte des Pronotum reichend; obere Ocellen weiter getrennt als die Breite zwischen den Fühlerwurzeln.

o. Vorderbrust (Prosternum) flach oder etwas gewölbt, ohne herabschiebenden Zapfen[1].

§. Stirn stark zurückweichend, Scheitelgipfel mit dem Stirngipfel einen Winkel bildend; Deckflügel im Mediastinal- und Scapularfelde mit parallelen Queräderchen. **Tryxalidæ.**

§§. Stirn vertikal, Scheitelgipfel im Stirngipfel gerundet übergehend; Deckflügel im Mediastinal- und Scapularfelde unregelmässig geadert. **Oedipodidæ.**

oo. Vorderbrust mit einem deutlichen Zapfen oder Höcker (cylindrisch, gegabelt, abgeplattet, sägezähnig etc.) versehen.

△. Gipfelgrübchen des Kopfes auf der Oberseite des Scheitelgipfels gelegen und hier auf der Mitte zusammenstossend. **Pyrgomorphidæ.**

△△. Gipfelgrübchen des Kopfes seitlich oder unterhalb des Scheitelgipfels gelegen oder fehlen.

†. Lappen der Mittelbrust in einer langen Naht verbunden oder nur sehr schmal getrennt.
Opomalidæ.

††. Lappen der Mittelbrust deutlich bis breit von einander getrennt.

---

[1] Der zwischen den Opomaliden und Tryxaliden *(Mesopsis)* stehende *Calamus linearis* ist mit einem kleineren, kropfartigen Fortsatz der Vorderbrust versehen.

o. Fühler fadenförmig oder gegen die Spitze kammförmig. **Acridiidæ.**

oo. Fühler der hier repräsentierten Art flach, breit, an der Spitze schmal; Zapfen der Vorderbrust an beiden Seiten lamellenartig erweitert, am Rande grob sägezähnig.

(Pamphagidæ) *Xiphicera atrox.*

Tettigidae.

Paratettix scaber Thunb.

Bolivar, Ann. Soc. Ent. Belg. 31, p. 272 u. 279, 1887 (Monogr.). — Eine im Gebiete äusserst häufige Art, die in über 70 Ex., etwa eben so viele ♂ und ♀, vorliegt, die meisten völlig mit Exemplaren des hiesigen Museums vom Kaffernlande und dem Damaralande übereinstimmend. Die Art kommt hauptsächlich in der Steppe, im Mischwalde und der unteren Kulturzone vor, steigt aber auch höher auf die Berge hinauf und wurde am Meru im Regenwald bei einer Höhe von 3,000 m. erbeutet. — *Kilimandjaro:* Kibonoto, Steppe-Kulturzone, Aug.—Nov. — *Meru*-Niederung, Ngare na nyuki, Flusspferdseen, Dez., März, Regenwald, 3,000 m., Jan., 74 Expl.

Mir liegen zur Vergleichung die Typen von Stål's *histricus* aus Java vor, der mit dieser Art ohne Zweifel identisch ist. In der Grösse steht letztere Art zwischen den vorliegenden Exemplaren des *scaber:* [Kopf—Flügelspitze 9,5—16 (*histricus* 12—15), Kopf—Hinterleibspitze 6—10 (*histricus* 7—8), Pronotum 7,2—13 (*histricus* 9—11), Hinterschenkel 4,7—6,5 (*histricus* 5)], weshalb die Grösse keinen Charakter zwischen den beiden Formen bildet, obgleich *scaber* vielleicht im Durchschnitt etwas grösser ist. Auch ist der äussere Zahn unten am Metatarsus kein stichhaltiges Merkmal, da er bei zusammen angetroffenen und sicher zusammengehörigen Exemplaren bisweilen etwas länger, bisweilen etwas kürzer ist. Die Fühler des *scaber* schienen zuerst etwas kürzer zu sein, aber auch hier liegen Übergangsformen vor. Dass das Pronotum des *scaber*, wie Bolivar angiebt, mehr zusammengedrückt sein sollte, ist an den Typen nicht zu sehen. Es liegen auch einige ♂♂, die alle ziemlich klein sind, vom Kilimandjaro vor, die sich von der weit grösseren Anzahl der übrigen dadurch unterscheiden, dass der Kiel des Pronotum sich bis an den Vorderrand erstreckt, so dass von der Seite gesehen hier eine distinkte Einbuchtung gegen den etwas aufgeworfenen Vorderrand entsteht. Bei den zwei Java-Typen geht der Kiel deutlich, oben fast gerade, bis an den Vorderrand, bei dem andern dagegen endet er etwas vor demselben, wodurch auch dieser Charakter ohne Bedeutung wird. Bei dem Java-Ex., wo der Kiel nicht völlig den Vorderrand erreicht, ist die Einbuchtung hier schwächer als bei den typischen *scaber*-Ex., aber auch solche Ex. liegen vom Kilimandjaro vor. Indische Ex. mit für den afrikanischen *scaber* angegebenen Merkmalen sind vorher angegeben worden (Bolivar l. c.); jetzt liegen vom selben Platz am Kilimandjaro, wo typische *scaber*-Ex. in Menge eingesammelt worden sind, Ex., die mit den javanischen Typen völlig übereinstimmen, vor. Die beiden Arten *scaber* (Thunb. 1815) und *histricus* Stål 1860) scheinen darum ohne Zweifel identisch zu sein.

Mastacidae.

Thericles[1] kongoni n. sp.

Taf. 7, Fig. 1—2. — ♂: Kopf dunkelbraun, ein kleiner Fleck unter den Fühlergruben glänzend schwarz, ein grosser Fleck unter-hinter den Augen, Palpen und Frontal-

[1] *Thericles obtusifrons* Stål ♀; *compressifrons* Stål ♀; *puberulus* Stål ♀; Bihang K. Sv. Vet. Akad. Handl. III, N:o 14, 1875, p. 36; Öfv. K. Vet. Akad. Förhandl. 1876, N:o 3, p. 54; von Damara.

Thericles zebra Gerst. ♂♀; Mitth. Naturw. Ver. f. Neuvorpommern und Rügen, XX Jahrg., Greifswald 1889, p. 47, N:o 42; von Kamerun.

costa weissgelb; auch das Gesicht im übrigen bisweilen etwas gelblich marmoriert; Costa frontalis schmal mit längsgehender tiefer Rinne, von der Seite gesehen gerade, schräg abfallend, oben am Gipfel winkelrecht, breit abgerundet; Scheitel ziemlich flach, schräg nach vorn-oben gerichtet, von oben gesehen dreieckig, mit etwas aufgeworfenen Rändern und erhabenem Längskiel; der über das Pronotum sich erstreckende Teil des Kopfes viel kürzer als der übrige Teil des Kopfes; Fühler 10-gliedrig, das 3. Glied nach unten stark verengt, gelblich, nach aussen oft dunkler; Seitenkiele des Gesichts von gleich unterhalb der Augen her bis zum Epistom gerade, parallel, nach oben, zwischen den Augen, konvergierend; Pronotum etwas dachförmig zusammengedrückt mit deutlichem Längskiel, vorn gerade, hinten winkelig ausgeschnitten; Unterrand der Seitenlappen gerade, etwas schräg nach unten-hinten gerichtet, mit rechtwinkeliger, abgerundeter Hinterecke und stumpfwinkliger Vorderecke mit gebogenem Vorderrand; Pronotum oben dunkelbraun, an den Seiten gelb, oben mit einem grossen, oft mit der Farbe der Oberseite zusammenfliessenden, braunen Fleck; Vorder- und Mittelbeine gelblich, Schenkel und Schienen oben rinnenförmig; Hinterschenkel gelb, an der Spitze dunkel, Mittelkiel der Oberseite mit 6—7 Sägezähnen, Aussen- und Innenkiel der Oberseite glatt, ohne Zähne; Ende der Hinterschenkel in drei gerade Spitzen auslaufend, die mittlere am längsten; Hinterschienen braungelblich mit etwa 14 : 14 Dornen; Hinterleib braun, gelb gezeichnet, unten oft mit 2, nach aussen 3 Reihen schwarzer Punktflecke, die der mittleren Reihe grösser; die letzten Segmente gross, fast nach vorn gerichtet, an der nach oben gerichteten Seite abgeplattet, ausgehöhlt, matt, längs der Mitte erhaben, etwas quer runzelig, nach aussen verengt, abgerundet, jederseits mit einem etwas abgeplatteten, einwärts gebogenen, nach aussen an der Aussenseite konkaven, an der Spitze fingerähnlich verengten Process, welche Processe kaum bis an die Spitze der Subgenitalplatte reichen; der ganze Körper ziemlich glatt, Vorder- und Mittelbeine fein, Hinterschienen und Tarsen lang und dicht behaart; Länge 8,5—11, Pronotum 1,9—2, Hinterschenkel 7—7,3 mm.

Das ♀ steht dem *T. gnu* KARSCH aus Ctr. Ost-Afrika am nächsten und hat, wie dieser, einen grossen, gelblichen Fleck an den Wangen, ist aber kleiner; der äussere und innere Kiel oben an den Hintersckenkeln glatt. Das Gesicht ist auch nicht grünschwarz, sondern grasgrün oder bei bräunlichen Exemplaren braungelb. Der Körper ist grün oder bräunlich, Fühler hell bräunlich, Pronotum vorn gerade, hinten breit etwas winkelig,

---

Thericles carinifrons KARSCH ♂; Ent. Nachr. XV, 1889, p. 33; von Kitui, Brit. Ost-Afr.

Thericles quagga KARSCH ♂♀; Berl. Ent. Zeit. 38, 1893, p. 116; von Togo.

Thericles gnu KARSCH ♀; Stett. Ent. Zeit. 57, 1896, p. 248; von Ctr. Ost-Afr.

Thericles vacca KARSCH ♀; Stett. Ent. Zeit. 57, 1896, p. 248; von W. Afr. (Mossamedes).

Thericles jallæ GRIFFINI ♀; Boll. Mus. Zool. Anat. Univ. Torino, N:o 290, vol. XII, 1897, p. 7, Fig.; von ober Zambesi.

Thericles alticeps BOL. ♀; Mém. Soc. Ent. Belg. XVI, 1908, p. 83; von Banana an der Mündung des Kongo-Flusses.

Thericles depressifrons BOL. ♀; o. c. p. 83; von Popocabacca.

Thericles kongoni SJÖST. n. sp. ♂♀; vom Kilimandjaro.

Thericles tvigga SJÖST. n. sp. ♂; vom Meru.

ausgeschnitten, von den Seiten wie der ganze Körper dachförmig zusammengedrückt, mit scharfem Mittelkiel; Seitenkiele des Gesichts unten parallel, nach oben konvergierend; Länge 13—15, Pronotum 2,4—2,7, Hinterschenkel 9—9,5 mm. — *Kilimandjaro:* Kibonoto, Kulturzone-Steppe, Sept.—Nov. 6 ♂, 6 ♀ ad. 12, Larven.

Thericles tvigga n sp.

Taf. 7, Fig. 3. — ♂; Scheitel olivengelb, Gesicht und Mundteile bläulich; ein grosser Fleck unter den Augen und der untere Teil der Costa frontalis glänzend eigelb; die zwei basalen Glieder der Fühler gelb, der übrige Teil derselben schwarz; Costa frontalis schmal mit tiefer Rinne, unten an der gelben Partie die Rinne etwas breiter und mit mehr angeschwollenen, abgerundeten Rändern; die Seitenkiele des Gesichts von etwas unter den grossen, ovalen nussbraunen Augen an gerade, oben, zwischen den Augen, etwas konvergierend; Costa frontalis von der Seite gesehen gerade, schräg abfallend, oben in einem gleichmässigen Bogen in den Scheitel übergehend; Scheitel breit triangulär mit aufgeworfenen Rändern, vorn zwischen den Augen lang ausgezogen mit parallelen Seiten, welche schmale Partie fast eben so lang wie der übrige Teil des Scheitels erscheint; längs der Mitte ein schwach angegebener Kiel; der obere Teil des Kopfes, oberhalb des Pronotum, viel kürzer als sein übriger Teil; Pronotum olivengrün oder olivengelblich, Seitenlappen am Unterrand breit eigelb, am Oberrand der gelben Farbe mit einem lackroten Fleck, gewölbt, mit kaum angedeutetem Mittelkiel, nicht dachförmig zusammengedrückt, vorn und hinten ziemlich gerade abgeschnitten, Unterrand der Seitenlappen gerade, schräg nach hinten-unten gerichtet, Hinterecke rechtwinkelig, etwas abgerundet, Vorderecke stumpf mit etwas gebogenem Vorderrand; Sternum blassgelb mit lackroten Seitenteilen, hinten breit abgeschnitten mit ausgerandeten Ecken, vorn bogenförmig mit aufgeworfenem Rand; Hinterleib oben gelb, nach hinten bläulich angehaucht, Segmente am Unterrand mit einem eigelben Fleck, unter blasser, nach hinten deutlicher blau; Schenkel gelb, Schienen, sowie die Spitze und Unterseite der Hinterschenkel, bläulich; Mittelkiel an der Oberseite der Hinterschenkel mit 4—7 schwarzen Sägezähnen, der anliegende Aussen- und Innenkiel glatt; Körper und Hinterschenkel fast völlig glatt, stark glänzend, die zwei ersten Beinpaare fein, Hinterschienen und -tarsen länger und dichter weiss behaart; Hinterschienen jederseits mit 14—15 schwarzen Dornen, die mittleren an der Innenseite länger; Oberseite der Schenkel und Schienen der zwei vorderen Beinpaare flach rinnenförmig; Cerci schwarz, in einer abgerundeten, offenen, grossen Grube gelegen. Länge 10, Pronotum 2, Hinterschenkel 8 mm. — *Meru,* Regenwald, 3,000 m., Jan. 1906; 1 ♂.

Übersicht der ♂ der bisher bekannten *Thericles*-Arten.

A. Nur der Mittelkiel der Hinterschenkeloberseite sägezähnig.

§. Pronotum hinten breitwinkelig ausgeschnitten.

△. Kopf oberhalb des Pronotum sehr hoch, oben so hoch wie der übrige Teil des Kopfes; Wangen schwarz; Hinterschenkel aussen mit einem kräftig markierten schwarzen Fleck.

Th. puberulus STÅL.
Damara.

△△. Kopf oberhalb des Pronotum viel kürzer als der übrige Teil des Kopfes; Wangen mit grossem gelbweissem Fleck; Hinterschenkel aussen ohne schwarzen Fleck. *Th. kongoni* SJÖST.
Kilimandjaro.

§§. Pronotum hinten gerade.

△. Pronotum dachförmig zusammengedrückt mit deutlichem Mittelkiel; die Seitenkiele des Gesichts unterhalb der Augen stark divergierend. *Th. carinifrons* KARSCH.
Brit. Ost Afr.

△△. Pronotum gewölbt mit kaum bemerkbarem Mittelkiel; die Seitenkiele des Gesichts unterhalb der Augen nach unten parallel. — Pronotum grüngelb, Seitenlappen unten goldgelb mit lackrotem Fleck. *Th. tvigga* SJÖST.
Meru.

AA. Nicht nur der Mittelkiel sondern auch der äussere Kiel der Hinterschenkeloberseite mit (und zwar 5—7) deutlichen, an ihrer Spitze schwarzen Zähnen bewehrt.

§. Hinterschenkel einfarbig gelb, mit glänzend tiefschwarzer Spitze. *Th. zebra* GERST.
Kamerun.

§§. Hinterschenkel auf der ganzen Aussenfläche schwarz. *Th. quagga* KARSCH.
Togo.

Tryxalidae.

Übersicht der Arten.

A. Kopf sehr lang ausgezogen, oben etwa dreimal so lang wie Pronotum; Hinterschenkel an der Spitze aussen in einen langen, spitzen Lappen ausgezogen. — Hinterschenkel die Hinterleibspitze nicht erreichend; sehr schmal, grasgelb, mit schmalen, spitzigen Deckflügeln; Länge: ♂ 30—32, ♀ 40—45 mm. *Calamus linearis.*

AA. Kopf weniger ausgezogen, oben nicht doppelt so lang wie Pronotum; Hinterschenkel in der Spitze jederseits abgerundet oder kurz ausgezogen.

a. Hinterschenkeloberseite am Ende jederseits kurz, spitz ausgezogen. — Kopf lang ausgezogen, oben länger als Pronotum; Deckflügel: ♂ 29—34, ♀ 44—55 mm.

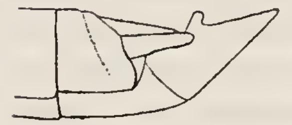
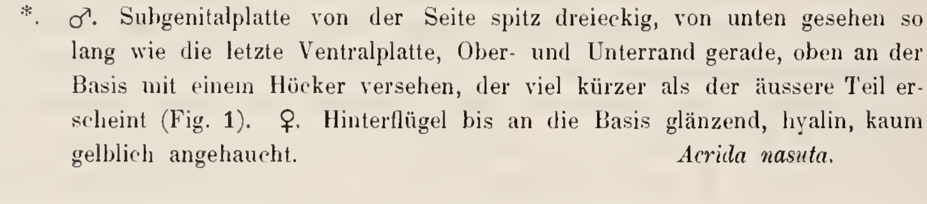


Fig. 2. Hinterleibspitze der *Acrida nasuta.* ♂



*. ♂. Subgenitalplatte von der Seite spitz dreieckig, von unten gesehen so lang wie die letzte Ventralplatte, Ober- und Unterrand gerade, oben an der Basis mit einem Höcker versehen, der viel kürzer als der äussere Teil erscheint (Fig. 1). ♀. Hinterflügel bis an die Basis glänzend, hyalin, kaum gelblich angehaucht. *Acrida nasuta.*

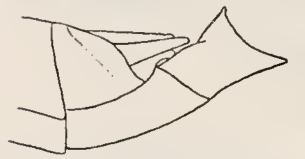


Fig. 2. Hinterleibspitze der *Acrida sulphuripennis* ♂.

**. ♂. Subgenitalplatte von unten gesehen bedeutend kürzer als die letzte Ventralplatte, oben breit, gleichmässig konkav, die Spitze nicht viel länger als der Basalhöcker (Fig. 2). ♀. Die ganze Basalpartie der Hinterflügel matt, gelblichweiss schattiert. *Acrida sulphuripennis.*

aa. Hinterschenkeloberseite am Ende jederseits abgerundet.

△. Unterrand der Pronotumlappen gerade oder schwach wellig, Vorder- und Hinterecke im selben Niveau.

o. Hinterschenkel sehr lang, weit über den Hinterleib reichend; Hinterschenkel und Hinterschienen ziemlich gleich lang. ♂: Länge 19—22, Deckflügel 14—18,3, Hinterschienen rötlich, 12,3—15; ♀: Länge 31—35, Deckflügel 21—23, Hinterschienen rötlich, 18,5—19 mm.
Orthochtha dasycnemis.

oo. Hinterschenkel bedeutend kürzer, nicht an die Spitze des Hinterleibs reichend; Hinterschienen bedeutend kürzer als Hinterschenkel.

†. Spitze des Kopfes, vor den Augen, ziemlich so lang wie die Länge der Augen; Deckflügel des ♂ mit sehr breitem, gebogenem, von parallelen Queradern durchzogenem Costalfeld; ♀ kleiner als bei folgender Art. ♂ Deckflügel 17,5—18,8; ♀ 20—21 mm. *Brachycrotaphus truxalicera.*

††. Spitze des Kopfes vor den Augen deutlich kürzer als die Länge der Augen; Costalfeld des ♂ nicht stark erweitert; ♀ grösser als bei voriger Art. Deckflügel: ♂ 19,5; ♀ 27—30 mm.
Platypterna nyuki.

△△. Unterrand der Seitenlappen des Pronotum etwa an der Mitte deutlich gebogen, die vordere Hälfte schräg zum Vorderrand der Lappen aufsteigend.

ø. Deckflügel sehr kurz, lappenförmig.
Hinterschienen rot; Länge: ♂ 11—13, ♀ 19—24; Hinterschenkel: ♂ 8,3—8,5, ♀ 11—12 mm.
Chrysochraon kilimandjaricus.

øø. Deckflügel normal entwickelt.

§. Stirngrübchen (tempora) fehlen oder sind nur schwach und undeutlich *(Pnorisa)* vorhanden.

△. Costa frontalis der Länge nach tief gefurcht mit abstehenden Seiten.

†. Grösser, Deckflügel ♂ 18—22, ♀ 28—35 mm.

o. Seitenleisten des Pronotum gerade, hoch und deutlich bis an den Hinterrand, nach hinten allmählich divergierend; Stirngipfel abgerundet mit hufeisenförmigem Eindruck; Pronotum oben nur mit einer, und zwar deutlichen, tiefen Querrinne; Hinterschienen braungelb.
Phlœoba tricolor.

oo. Seitenleisten des Pronotum nur vorn deutlich; Stirngipfel pentagonal, konkav, vorn mit geraden, schräg nach vorn gerichteten Seiten und abgerundeter Spitze; Pronotum oben mit drei Querrinnen, die zwei vorderen viel schwächer; Hinterschienen rot. *Paracinema tricolor.*

††. Kleiner, Deckflügel: ♂ 11—15, ♀ 14,5—16,5 mm. — Seitenleisten des Pronotum gerade, nur an der vorderen Hälfte desselben deutlich; braungelblich. *Paracomacris deceptor.*

△△. Costa frontalis flach abgerundet, ohne deutliche Längsrinne; kleiner, Deckflügel 14—15 mm.
Pnorisa montium.

§§. Stirngrübchen deutlich, seitlich gestellt.

o. Stirngrübchen schmäler, oben gewölbt, unten ziemlich gerade, eingedrückt punktiert, unterhalb des Seitenrands des Scheitelgipfels gelegen. — Seitenleisten des Pronotum stundenglasähnlich einwärts gebogen.

*. Flügel normal entwickelt.

ø. Grösser, Hinterschenkel unten rot; Deckflügel: ♂ 18—19, ♀ 19—24 mm.
Chortoicetes temporalis.

øø. Kleiner, Hinterschenkel unten braungelb; Deckflügel: ♂ 10—11,2, ♀ 12—15 mm.
Chortoicetes fallax.

**. Flügel sehr kurz, lappenförmig. — Mittelkiel des Pronotum längs der Mitte fein gefurcht; Länge: ♀ 16—19, Hinterschienen 9—10 mm. *Chortoicetes levipes.*

oo. Stirngrübchen sehr deutlich, oft tief, kurz rhomboidal mit abgerundeten Ecken, seitlich gestellt.

†. Vena intercalata stark entwickelt, eben so kräftig wie die anliegenden Adern, nach aussen schräg nach vorn laufend, so dass hier der Raum zwischen ihr und der hinterliegenden v. ulnaris viel breiter als zwischen v. intercalata und der vorliegenden v. media erscheint. Marginalfeld des ♂ nicht erweitert. — Etwas grössere und dunklere Arten.

o. Deckflügel des ♀ ziemlich 24—27 mm. Gesicht einfarben ledergelb oder blassgelb.

*. Wangen unten glatt oder mit wenigen, seicht eingedrückten Punkten; Fühler kürzer. *Aiolopus thalassinus.*

**. Wangen unten dicht eingedrückt punktiert; Fühler länger; — Deckflügel: ♂ 22, ♀ 26 mm. *Aiolopus longicornis.*

oo. Deckflügel des ♀ 19 mm. Gesicht weisslich, dicht dunkel punktiert und gefleckt; Hinterschienen blass, unterhalb der Mitte mit schwarzem Ring, an der Spitze rot; Hinterschenkel innen und unten z. T. rot. *Aiolopus meruensis.*

††. Vena intercalata schwächer entwickelt, bisweilen ziemlich undeutlich, in der Mitte zwischen v. media und v. ulnaris anterior laufend; Marginalfeld des ♂ ziemlich an der Mitte bogenförmig erweitert mit zerstreuten, geraden Adern. — Kleinere Arten mit hell braungelber Grundfarbe. Deckflügel: ♂ 10,5—11, ♀ 13—18 mm.

△. Seitenkiele des Pronotum ziemlich gerade; hinter den Augen über Pronotum ein breites, scharf begrenztes, dunkles Band. *Rhaphotittha nyuki.*

△△. Seitenkiele des Pronotum stundenglasähnlich einwärts gebogen; Seiten des Pronotum und Kopfes hell oder etwas dunkel schattiert, aber nicht mit scharf markiertem, breitem, dunklem Band. *Rhaphotittha meruensis.*

Acrida nasuta Lin.

Burr Monogr. Gen. Acrida in: Trans. Ent. Soc. Lond. 1902, p. 164. — Sehr gemein am *Kilimandjaro*, Kibonoto, Kulturzone-Obstgartensteppe-Massaisteppe (Grassteppe) aber besonders in der Kulturzone. Von den mitgebrachten 48 Exemplaren (22 ♂, 17 ♀, 9 Larven) wurden alle mit Ausnahme von 3 am Kilimandjaro eingesammelt und zwar im Okt., Nov. und Dez. (Larven im Okt., Nov.), während am *Meru* — Ngare na nyuki — wo folgende Art zahlreich vorkam, nur 2 ♀ und 1 ♂ angetroffen wurden. Dass die Fauna dieser Berge oft sehr nahestehende, aber getrennte, für dieselben charakteristische Arten aufzuweisen hat, habe ich oft nachzuweisen Gelegenheit gehabt. Die Art ist nach Gerstæcker von v. d. Decken zwischen dem See Djipe und den Bura-Bergen angetroffen worden. Diese weit verbreitete Art kommt vom südl. Europa, durch ganz Afrika, östlich durch Asien bis nach Japan, auf den Philippinen etc. sowie in Australien vor.

Da ein reichlicheres Material dieser Art vorliegt, will ich die verschiedenen hier vorkommenden Farbenvariationen näher angeben.

♀ *A.* Grundfarbe grün.

1. Kopf, Pronotum und Deckflügel einfarbig grün, nur mit einer helleren, bisweilen schwach rosafarbigen Strieme hinter den Augen.

2. Kopf, Pronotum und Deckflügel grün, die lateralen oberen Kiele des Pronotum gelb, innen oft fein dunkel begrenzt; die Strieme hinter den Augen oft gelblich; längs der Mitte der Deckflügel von der Basis bis etwa an die Mitte oft eine dunkle Strieme.

3. Bunter; die Strieme hinter den Augen, an den Wangen und jederseits am Gesicht, die Kiele des Pronotum, ein breites Band zwischen dem äusseren oberen Kiele und ersten Seitenkiel des Pronotum sowie zwei längsgehende Bänder an den Deckflügeln, der untere am längsten, gelblich oder rötlich; ein Band längs der

Mitte der Deckflügel dunkel, oben mit kurzen, weissgelben, ein abgebrochenes feines Band bildenden Striemen.

B. Grundfarbe braungelblich, bisweilen schwach rötlich angeflogen. Die drei vorliegenden Exemplare dieses Farbentones sind alle in der Zeichnung vom letzteren Typus (N:o 3). Die oberen, äusseren Kiele des Pronotum sind oft innen mehr schwarz begrenzt. Zufolge ihrer mit dem Grunde mehr übereinstimmenden Farbe treten die Striemen des Kopfes hier weniger deutlich hervor.

♂. Die vorliegenden 22 ♂ haben alle grüne Grundfarbe; die Spitze der Deckflügel bisweilen mehr hyalin, dunkel schattiert oder gesäumt, bisweilen mit einzelnen, dunklen Punkten.

1. Kopf, Pronotum und Deckflügel einfarbig grün.

2. Kopf, Pronotum und Deckflügel grün; hinten den Augen ein gelbliches oder rötliches über Pronotum, zwischen den beiden oberen Kielen desselben, sich fortsetzendes Band. Bei einem Exemplare sind auch zwei Längsbänder im Gesicht, der Kiel an den Wangen, der Unterrand des Pronotum und die hintere (innere) Hälfte der Deckflügel rötlich.

Acrida sulphuripennis Gerst.

v. d. Deckens Reise O.-Afr., p. 33, Taf. 3, Fig. 1, ♂ (1873). — Burr Monogr. o. c., p. 168. — Allgemein in der *Meru*-Niederung am Flusse Ngare na nyuki und am Flusspferdsee, Oct.—Jan. Wurde auch bei Mombo in *Usambara* angetroffen; 14 ♂, 10 ♀, Larven im Dez. Steht der vorigen Art sehr nahe. Das ♂ unterscheidet sich von derselben deutlich durch die Form der Subgenitalplatte und die weissgelben bis safrangelben Hinterflügel. Die ♀ haben bei *sulphuripennis* den basalen Teil der Hinterflügel matt, weissgelblich angehaucht, während bei *nasuta* die ganzen Hinterflügel stark glänzend, ohne mattere Basalpartie sind.

♀. Von dieser, der vorigen sehr nahestehenden Art liegen zwei Farbenvarietäten vor, beide mit grüner Grundfarbe.

1. Kopf, Pronotum und Deckflügel einfarbig grün.

2. Zwei Bänder im Gesicht, ein kräftiges, von der Hinterseite der Augen längs den Seiten des Kopfes gehendes, über Pronotum zwischen den zwei oberen Seitenkielen und weiter längs den Deckflügeln bis an die Spitze sich fortsetzendes Band gelblich; vor demselben an den Deckflügeln ein ähnliches aber kürzeres, die Basis der Flügel nicht erreichendes Band. Auch an der Seite des Metanotum ein breites, schräg gestelltes, gelbliches Band. Der schmale Kiel an den Wangen, an den Seiten und am Unterrand des Pronotum weissgelb.

♂ *A.* Grundfarbe grün.

1. Hinterflügel grösstenteils matt hochgelb, an der Spitze oft mit dunklen Striemen, Deckflügel an der Spitze und bisweilen längs dem Innenrand hyalin mit einzelnen dunklen Flecken.

a. Kopf und Pronotum einfarbig grün.

b. Kopf und Pronotum grün mit einem gelblichen Band hinten den Augen und weiter über Pronotum; ein solches schräg gestelltes Band auch an der Seite des Metanotum.

2. Hinterflügel an der Basalpartie viel blasser, weissgelblich, matt.

a. Kopf und Pronotum einfarbig grün.

b. Kopf und Pronotum grün mit breitem gelblichem Band vom Hinterrand der Augen über Pronotum, sich weiter auch über den Deckflügel verlängernd; die Seiten des Metanotum mit ähnlichem Band.

B. Grundfarbe gelbbräunlich.

a. Hinterflügel grösstenteils matt hochgelb. Deckflügel braungelblich und dunkel gefleckt und geflammt.

b. Hinterflügel viel blasser, weisslich, kaum gelblich angehaucht, matt. Deckflügel, sowie Kopf und Pronotum ziemlich einfarbig hell gelbbräunlich.

Calamus linearis Sauss.

Burr Monogr, Gen. Acrida o. c., p. 184. — *Kilimandjaro:* Kibonoto Niederung, besonders auf der Grassteppe, im Mischwald und in der Obstgartensteppe, wo er durch seine in Form und Farbe täuschende Ähnlichkeit mit dem umgebenden dürren Grase sich unter diesem leicht verbarg. Die ♂ haben von fast hyalinen bis stark braunschwarz schattierten Hinterflügeln. Häufig. 7 ♂, 11 ♀, März, Sept.—Dez. Ein ♀ mit ungewöhnlich langen Hinterflügeln (29 mm.) liegt von der *Meru*-Niederung, Ngare na nyuki, vor; sie sind so lang wie der Hinterleib vom Vorderrand des Mesosternum gemessen.

Orthochtha dasycnemis Gerst.

Chrysochraon dasycnemis Gerst., Deckens Reise O.-Afr., p. 38, Taf. 3, Fig. 2, 2 a; *Orthochtha d.,* Karsch, B. E. Z. 1891, p. 177, Fussnot, und 1893, p. 62; v. Brunn, Mitth. Hamburg 1901, p. 238. — Wurde am *Kilimandjaro* (Kibonoto, Kahe) und *Meru* im Okt., Nov. und Januar in der Kulturzone im Mischwalde am Flusse Sanya und in der Obstgartensteppe allgemein angetroffen. Auch bei Mombo in *Usambara*; 19 ♂, 16 ♀; Larven im Oct. und Januar. Die Grundfarbe der ♂ bald gelblich, bald grasgrün.

Das langgeflügelte ♀ ist viel grösser als das ♂ und stimmt mit ihm in der Farbe überein, die Fühler sind jedoch braungelblich (beim alten ♂ schwarz mit bräunlicher Basis), das deutliche schwarze Band von den Augen nach hinten über Pronotum ist verschwunden oder durch eine feine schwarze Linie ersetzt und Kopf und Pronotum scheinen oben immer hell gelbbraun, beim ♂ bisweilen wie die Seiten des Pronotum grün zu sein. Das schwarze Band von den Augen nach hinten über Pronotum kann auch bei jüngeren Männchen (wie immer bei Larven) fast verschwunden sein, und es wäre ja denkbar, dass alle vorliegenden ♀ ziemlich jung sind, und dass auch das ♀ später ein breites schwarzes Band von den Augen über Pronotum erhalten kann. Kopf und Pronotum des ♀ sind grün, oben hell bräunlich, von der grünen Farbe der Seitenteile scharf begrenzt, ein Mittelband und ein Lateralband jederseits des Kopfes oben etwas heller;

Fühler wie Beine braungelblich, Hinterschienen etwas mehr rötlich oder fleischfarben; Costalfeld der Deckflügel grün, hinten besonders gegen die Basis schmal dunkel begrenzt, Aderung der Flügel bräunlich, am Analfeld der Hinterflügel hell; Hinterleib grün oder gelblich oben längs der Mitte, besonders nach der Basis hin, mehr oder weniger dunkel; auch der Bauch bisweilen etwas gelbbräunlich angehaucht.

♂. Länge 19—22, Pronotum 3,5—4, Deckflügel 14—18,3, Hinterschenkel 13,5—16, Hinterschienen 12,3—15 mm.

♀. Länge 31—35, Pronotum 6, Deckflügel 21—23, Hinterschenkel 20—21, Hinterschienen 18,5—19 mm.

Die Art ist von Mombasa beschrieben und dann in Usambara und Sansibar wiedergefunden worden.

Brachycrotaphus truxalicera Fisch.

Opomala truxalicera Fischer, Orth. Europ. 1853, p. 305. — *Brachycrotaphus Steindachneri* Krauss, S. B. Akad. Wiss. Wien, 76, p. 48, Taf. 2, Fig. 15 (1877). — *Brachycrotaphus Stuhlmanni* Karsch, Stett. Ent. Zeit. 57, p. 262, Fig. 9 a (1896). — Im Dezember war diese Art in der Obstgartensteppe bei Kibonoto, *Kilimandjaro,* wo sie im Grase lebte, allgemein und wurde dort in 18 Exemplaren, darunter 12 ♂, eingesammelt. Ein Exemplar wurde auch in der Kulturzone angetroffen. Die gelbliche Binde oben am Kopf und Pronotum ist in der Regel an den ♀ sehr deutlich, an den ♂ aber oft undeutlich oder sogar verschwunden. Die Deckflügel überragen beim ♂ den Hinterleib mit 1—3 mm., sind an den ♀ rel. etwas kürzer, sogar fast 1 mm. kürzer als der Hinterleib.

♂. Länge 23(—21), Deckflügel 17,5—18,8, Hinterschenkel 9,8—10, Hinterschienen 8,2—9 mm.

♀. Länge 28—31, Deckflügel 20—21, Hinterschenkel 12,5—13, Hinterschienen 10—11 mm.

Die Seitenkiele des Pronotum sind zwar viel schwächer als der Mittelkiel, aber doch deutlich; am ♀ sind eigentlich zwei Seitenkiele vorhanden, der innere die gelbliche Binde begrenzend.

Als Repräsentanten der Gattung *Ochrilidia* Stål 1876 (= *Platypterna* Fieb. 1853) stehen im hiesigen Museum die zwei Arten *tibialis* Fieb. und *brevipes* Stål, beide mit kurzem Fastigium, und sowohl am ♂ wie am ♀ mit wenig erweiterter area scapularis. In seiner Beschreibung der Gattung *Ochrilidia* sagt auch Stål: "capite pronoto longitudine subæquali", was für diese Arten stimmt, nicht aber für *truxalicera* Fisch. mit ihrem "caput valde elongatum vertex oculo longior". Da auch die Gattung *Platypterna* Fieb. auf *tibialis* Fieb. gegründet ist, wird *Platypterna* Fieb. (1858) = *Ochrilidia* Stål (1873). Für *truxalicera* Fisch. ist dann *Brachycrotaphus* Krauss (1877), wie Karsch (Stett. Ent. Zeit. 57, 1896, p. 264) richtig angiebt und näher definiert, zu acceptieren. Die niedrigen, langgestreckten Dornen am Innenrand der Hinterschienen mit ihrer dunkel striierten Aussenseite und schwarzer Spitze sind für die ♂ des *Brachycrotaphus* sehr bezeichnend. Was Karny (S. B. Akad. Wiss. Wien, Jahrg. 1907, p. 366) damit meint, wenn er unter *Ochrilidia* Stål, die er von *Platypterna* Fieb. verschieden hält, sagt, dass sie "von *Platypterna* leicht zu unterscheiden (cf. Karsch l. c.)" ist und dabei auf die angegebene Stelle hinweist, wo Karsch sie als identisch angibt ist mir unverständlich.

Platypterna Fieb.

Typ. *P. tibialis* Fieb. 1853; *Ochrilidia* Stål, Typ. *O. brevipes* Stål 1876.

Wie Karsch (Stett. Ent. Zeit. 1896, p. 264) richtig angiebt, und vorliegende Typen von Stål's *brevipes,* die ich mit *tibialis* verglichen habe, zeigen, sind diese Gattungen identisch. Die Angabe von Stål [Rec. Orth. 1873, p. 91, 19 (20)], dass der Unterrand der Seitenloben ganz gerade ist (margine exteriore loborum lateralium toto reto, cum margine mandibulari lineam rectam formante) stimmt nicht immer und ist besonders bei *brevipes* ♀ nicht der Fall, wo der vordere Teil deutlich eingebogen erscheint; auch die letztere, angeführte Angabe von Stål ist nicht immer zutreffend. Die Angabe von Karsch betreffend *Ochrilidia* (B. E. Z. 1893, p. 53, 14 (15) "Pronotumrücken ohne Seitenkiele", ist dagegen unrichtig, indem solche im Gegenteil sehr deutlich vorhanden sind. Dasselbe sagt Karsch (Stett. Ent. Zeit. 1896, p. 264) irrtümlich auch für *Brachycrotaphus* ("carinis lateralibus dorsi pronoti totis obliteratis"), wo es dagegen für *Platypterna* Fieb. *(Ochrilidia)* Stål richtig heisst "carinis lateralibus plus minus bene expressis". Von *Phlæoba* unterscheidet sich die Gattung sofort durch die kurzen Hinterschenkel (reichen nicht an die Spitze des Hinterleibs), die an der Spitze ganz abgerundet sind und bei *Phlæoba* dort in der Mitte einen kleinen Process haben.

Platypterna (Ochrilidia) nyuki n. sp.

Braungelb mit ziemlich horngelben Hinterschenkeln; längs der Aussenseite der Seitenkiele des Pronotum ein dunkles, bisweilen schwaches, nach vorn nicht bis an das Auge fortsetzendes Band; am ♂ Kopf und Thorax etwas dunkler; Deckflügel hyalin, schwach braungelblich angehaucht, mit braungelben oder bisweilen etwas dunkleren Adern, die Hauptader etwa am basalen Drittel dunkel; bisweilen die Deckflügel etwas fein und schwach dunkel gefleckt; Gesicht braungelb, am ♂ dunkler, fein und dicht dunkelbraun punktiert, mit 4 hohen, deutlichen Kielen, die mittleren unten divergierend; Unterrand der Wangen gerade, im Niveau mit dem Unterrand des Pronotum liegend, letzterer fast gerade, am 1. und 2. Drittel schwach eingebogen; Fühler so lang wie Kopf und Thorax zusammen, braungelb, etwas dunkel schattiert und schwarz punktförmig gefleckt, schwertförmig, an der Basis vom 3. Glied an breit, nach aussen verengt, bis zum 10.—12. Glied glatt, flach, dann schmäler, etwas mehr cylindrisch und dicht, fein eingedrückt punktiert; am ♂ die Fühler unten relativ schmäler, schon ziemlich vom 9.—10. Glied an eingedrückt punktiert; Kiele des Pronotum fein, hoch und deutlich, die äusseren zuerst parallel, hinter der letzten Querrinne nach hinten etwas divergierend, mit netzförmiger, eingedrückt punktierter zwischenliegender Partie; die hufeisenförmige Rinne oben am Scheitelgipfel ziemlich tief, der Mittelkiel des Kopfes sehr deutlich, aber schon etwas vor der Mitte fast verschwindend; Vorder- und Hinterschenkel kurz; Hinterschenkel ziemlich schmal, die Spitze des Hinterleibes nicht erreichend, am Ende oben bogenförmig eingebuchtet, an der Mitte ohne Zahn oder Process; Hinterschienen deutlich kürzer, oft fein bräunlich punktiert, am Ende dunkel schattiert, an den Rändern mit 12—13 Dornen; Deckflügel lang und schmal, an der Spitze abgerundet, reichen weit über die Spitze des Hinterleibes; Subgenitalplatte des ♂ oben gerade, unten schwach gebogen, viel länger als hoch, unten ein wenig länger als das vorhergehende Segment; Cerci gerade, cylindrisch.

♂. Länge 23, Pronotum 4, Deckflügel $19{,}_5 \times 3$, Hinterschenkel $10{,}_5$, Hinterschienen 9 mm.

♀. Länge 32—35, Pronot. 5,9—6,5, Deckflügel 27—30×3,5—4, Hinterschk. 15—15,5, Hinterschn. 12,5—13,5 mm. — *Meru*-Niederung, Ngare na nyuki, Okt.—Jan.; 2 ♂, 2 ♀.

Scheint *Ochrilidia costulata* CAZURRO ♀ (Ann. Soc. Esp. 1886, XV, p. 114) aus Angola am nächsten zu stehen und hat wie diese sehr wohl ausgebildete Kiele am Pronotum; die Deckflügel sind aber bei *nyuki* viel länger (resp. 22 und 28—30 mm.) und die Dornen der Hinterschienen sind mehrere (resp. 10—11 und 12—13 mm.).

Die vorliegenden Typen der *Ochrilidia brevipes* STÅL ♀ haben viel kürzere Deckflügel, welche die Spitze des Hinterleibes nicht erreichen, bei *nyuki* dagegen weit über die Hinterleibspitze gehen; auch ist *brevipes* viel heller gefärbt, blass strohgelb, die Kiele oben am Pronotum dicker, weniger erhöht und fast ganz parallel, bei *nyuki* feiner, höher und die äusseren hinter der letzten Querrinne nach hinten deutlich divergierend; die Mesosternalloben sind bei *brevipes* breiter getrennt, am Innenrand ziemlich gerade, nach hinten divergierend, bei *nyuki* am Innenrand gebogen, wodurch die zwischenliegende Partie stundenglasähnlich erscheint. — Das ♂ der *brevipes* ist kleiner mit kürzeren Deckflügeln und Hinterschenkeln, die Hinterschienen haben nur 10—11 Dornen, die Mesosternalloben sind viel breiter gertrennt, mit ganz geraden, nach hinten divergierenden Innenseiten; auch ist die Subgenitalplatte der *brevipes* kürzer, unten deutlich kürzer als die vorgehende Bauchplatte, bei *nyuki* eher länger als diese, und nach aussen viel schmäler. Auch am ♂ sind die Kiele des Pronotum bei *brevipes* etwas dicker und divergieren nur wenig nach hinten.

Der Typus der *brevipes* ♂ ähnelt sehr einem vorliegenden ♂ der *tibialis* aus Ober Nubien, die Dornen der Hinterschienen der *brevipes* sind aber nicht so zahlreich (am Aussenrand resp. 10 und 14) und die Subgenitalplatte ist kürzer, etwa eben so lang wie hoch, und mit einem deutlichen Höcker ziemlich an der Mitte der Oberseite.

Gen. **Chrysochraon** FISCH.

Chrysochraon kilimandjaricus n. sp.

Taf. 7, Fig. 4—5. — Costa frontalis nach unten allmählich verbreitert, oben zwischen den Fühlern verengt, abgerundet, dann längs der Mitte deutlich rinnenförmig mit abgerundeten Leisten, wie das ganze Gesicht fast völlig glatt, glänzend, nur mit einzelnen seicht eingedrückten Punkten besonders zwischen den Fühlern; Stirngrübchen fehlen vollständig; Scheitelgipfel oben ziemlich tief abgerundet dreieckig ausgehöhlt, beim ♂ schmäler, mit ziemlich geraden, vorn in einem spitzen, abgerundeten Winkel vereinigten Seiten; Scheitel schwach gewölbt, glatt, ohne Kiel; Pronotum oben vorn gerade, hinten kurz, breit, stumpf ausgezogen; Hinterrand der Seitenlappen seicht und breit eingebuchtet, Hinterecke mit etwas stumpfen aber ziemlich scharfen Winkel, Vorderwinkel mehr abgerundet, Unterrand an der Mitte leicht winkelig gebogen mit angeschwollenem Rand; Mittelkiel deutlich, gerade, an der Mitte durch die hintere Querrinne geteilt; Seitenleisten gelb, stundenglasähnlich gebogen, niedriger als der Mittelkiel, hinter der hinteren Querrinne undeutlicher und allmählich verschwindend; Deckflügel kurz, lappenförmig, mit schwach gebogenem Hinterrand, stärker gebogenem Vorderrand und erhabenen, durch zahlreiche Queradern verbundenen Längsadern, nach aussen abgerundet zugespitzt; Vorder- und Mittelschenkel glatt, Schienen jederseits unten mit 5—7 Dornen; Hinterschenkel glatt, die roten Hinterschienen aussen mit 9, innen mit 10 weissen, schwarzspitzigen Dornen; Spitzendorn oben an der Aussenseite fehlt; Fühler 20—22-gliedrig.

Die Grundfarbe des lebenden Tiers ist oft hell grasgrün, sonst etwas mehr bräun-

lich. Die Oberseite des Pronotum (und Kopfes) zwischen den gebogenen gelben Seitenleisten ist oft rotbräunlich und die gelben, feinen Seitenleisten vorn (aussen) und hinten (innen) schmal dunkel begrenzt. Die Hauptader der kurzen Deckflügel schwarz-dunkel. Sowohl die Hinterschienen als die Unterseite der Hinterschenkel rot.

♂. Länge 11—13, Pronotum 2,7—3, Deckflügel 3—4, Hinterschenkel 8,3—8,8 mm.
♀. » 19—24, » 4—4,5, » 5—6, » 11—12 »

Kilimandjaro: Kiboscho, Regenwald-Bergwiesen, 3,000—3,500 m. und höher, Febr.; 127 Ex., darunter 43 in Spiritus. Die Entdeckung einer echten *Chrysochraon*-Art auf den alpinen Gegenden des Berges ist von besonderem Interesse. Die Art steht dem europäischen *Chrysochraon dispar* HEYER sehr nahe.

Phlæoba tricolor KARNY.

S. Ber. Akad. Wiss. Wien mat. nat. Cl. CXVI, Jahrg. 1907, p. 368. — Diese vom Sudan beschriebene, im Gebiete zu gewissen Zeiten äusserst gemeine Art ist eigentlich nur als eine kleinere Form der *Phlæoba (Duronia) chloronota* STÅL, deren Typen aus dem Damaralande vorliegen, anzusehen. Ob letztere aber, wie KIRBY angiebt, mit *Plæoba basalis* WALK. identisch ist, ist der Beschreibung nach zu urteilen fraglich, da WALKER vom Prothorax der *basalis* sagt, dass dieser mit drei undeutlichen, transversalen, eingedrückten Linien versehen ist ("Prothorax with three indistinct transverse impressed lines — —"), während bei *chloronota,* wie bei *tricolor,* nur eine und zwar sehr deutliche, tiefe, eingedrückte Querlinie oder Querrinne vorhanden ist. Sowohl in der Farbe wie in plastischen Charakteren stimmen sie gut überein, (bei *chloronota* scheint die grüne, bei *tricolor* die gelbbraune Farbe oben am Kopf und Pronotum am gewöhnlichsten zu sein), dagegen ist *chloronota,* wie folgende Masse zeigen, bemerkbar grösser.

♂. { *Phlæoba tricolor* KARNY, L. 19,5—22 ("21"), Pronot. 3,8—4,5 ("4"), Deckfl. 20—23 ("23,5"), Hinterschk. 12—14,8 ("14") mm.
Phlæoba chloronota STÅL, L. 26—32, Pronot. 5—5,3, Deckfl. 24,5—25,5, Hinterschk. 16—17,5 mm.

♀. { *Phlæoba tricolor* KARNY, L. 28—32 ("31—36"), Pronot. 5,5—6,8 ("6—6,5"), Deckfl. 27—31 ("30—33"), Hinterschk. 17—20 ("18,5—21") mm.
Phlæoba chloronota STÅL, L. 35—42, Pronot. 6,8—7,7, Deckfl. 33—35, Hinterschk. 21,3—25 mm.

Nach KARNY wird das ♀ bis 36 mm. lang. Unter den zahlreichen vorliegenden Exemplaren giebt es kein so grosses ♀; es würde dann noch grösser als die kleineren *chloronota*-Ex. sein und dadurch die beiden Formen auch in der Grösse verbinden.

Die meisten Exemplare haben bald heller, bald etwas dunkler gelbbräunliche Farbe, variieren aber sonst folgendermassen:

1) Kopf und Pronotum oben grasgrün, welche Farbe sich längs dem Innenrand der Deckflügel verlängert.

2) Mittelkiel des Pronotum bisweilen schmal dunkel umgeben.

3) Die Seitenkiele des Pronotum längs der Unterseite bisweilen fein dunkel gesäumt.

Die Deckflügel sind entweder ziemlich einfarben gelbbräunlich, nach aussen mehr durchsichtig oder schwach zerstreut fein dunkel gefleckt, bisweilen mit einer feinen dunklen Strieme längs der Hauptader von der Basis etwa bis zur Mitte; vor dieser dunklen Linie bisweilen noch eine feine helle. — Von dieser Art habe ich 33 ♀ und über 100 ♂ mitgebracht, die alle im Nov. (nur 1 im Dez.), und zwar am *Kilimandjaro,* Kibonoto, Kulturzone-Mischwald-Obstgartensteppe, die meisten in der Kulturzone, erbeutet wurden. Larven (7 Ex.) im Okt., Nov.

Auch die Typen dieser Art habe ich später durch das Entgegenkommen des Herrn Dr. HOLDHAUS näher prüfen können.

Paracinema tricolor THUNB.

BRUNN. Proc. Europ. Orth., p. 97, Pl. IV, Fig. 26 (1882). — Diese weit verbreitete, im südl. Europa, im Kaffernlande (WAHLBERG), auf Zanzibar, Madagascar, im Damaralande (DE WYLDER) u. s. w, sowie auch in Asien vorkommende Art war im Gebiete sehr allgemein und wurde von der Kulturzone bis zur Steppe angetroffen. Sie hält sich mit Vorliebe in der Nähe von Flüssen, Sümpfen und in anderen ziemlich feuchten Lokalitäten, besonders in grünem, frischem Grase auf, und war an solchen Orten z. B. im Mischwald an den Flüssen Nassai und Sanya, am Ganga-Sumpfe u. s. w. gewisse Zeiten, besonders anfangs November, äusserst allgemein. — *Kilimandjaro:* Kibonoto, Kulturzone-Mischwald-Steppe. — *Meru*-Niederung, Ngare na nyuki, wo sie im frischen Grase längs dem Flusse sehr gemein war, Flusspferdseen etc.; Sept.—März.; 72 ♂, 28 ♀, Larven.

Paracomacris deceptor KARSCH.

Ent. Nachr. XVI, p. 276, 1900. — Durch freundliches Entgegenkommen des Herrn Direktor BRAUER bin ich in der Lage gewesen, die mitgebrachte *Paracomacris*-Form mit zwei Typen des *deceptor* aus Togo (♂♀) zu vergleichen, da es aus der kurzen Beschreibung von KARSCH nicht zu unterscheiden möglich war, ob die west- und ostafrikanische Form artlich identisch sind.

Im allgemeinen ist die vorliegende ostafrikanische Form, die im Gebiete überaus allgemein war, etwas kleiner, was oft der Fall ist, wenn eine Art sowohl im westafrikanischen Waldgebiete als im ostafrikanischen Steppengebiete vorkommt, und was ohne Zweifel dadurch bedingt ist, dass die Larven während ihrer ganzen Entwicklung in der reichen, frischen Vegetation der Urwälder Zugang zu reichlicher Nahrung haben und sich dadurch kräftiger entwickeln, wogegen sie in den zu gewissen Zeiten verbrannten oder dürren Steppen durch mangelhafte oder schlechte Nahrung eine weniger kräftige Entwicklung erreichen.

Hier sind es besonders die ♂, die kleiner sind. In der Farbe variiert die Kilimandjaroform etwas. Bisweilen sind die Deckflügel einfarbig, ungefleckt, wie bei der Togoform; aber gewöhnlich geht längs der Unterseite der Hauptader eine dunkle Strieme, die sehr oft in eine Reihe dunkler Fleckchen aufgeteilt ist.

Die Grundfarbe ist in der Regel dunkler oder heller scherbengelb, nur selten die Oberseite des Kopfes und des Pronotum sowie der Innenrand der Deckflügel grün. Kopf

und Pronotum bald einfarbig, bald längs der Mitte mit einem schwarzen Strich; der Mittelkiel des Pronotum kann im letzteren Fall bisweilen gelblich sein.

Die Subgenitalplatte des ♂ ist bei der Togoform, und vielleicht nochmehr bei einem vorliegenden Exemplar von der Sierra Leone, vorn etwas höher, einen kleinen abstehenden Zapf bildend, der bei der Kilimandjaroform kleiner ist, aber auch hier etwas in der Grösse variiert und nicht das Aufstellen einer besonderen Subspecies berechtigt.

Eine Parallelform, wo die westafrikanische Form (es liegen mir Ex. von Kamerun vor) fast oder völlig ungefleckte, die ostafrikanische deutlich gefleckte Deckflügel besitzt, haben wir in *Euprepocnemis plorans*.

Kilimandjaro ♂.	Länge	13—16,	Deckflügel	11 —15,	Hinterschenkel	9—10,5	mm.
Togo ♂.	»	15,8	»	14,5	»	10,5	»
Kilimandjaro ♀.	»	18—20,	»	14,5—16,5,	»	11,8—12	»
Togo ♀.	»	19	»	16,5	»	11,5	»

Diese im Gebiete äusserst allgemeine Art, die in nicht weniger als 1,325 Ex. vorliegt, wurde hauptsächlich im October und November angetroffen, und zwar am *Kilimandjaro*, besonders in der Kulturzone, aber auch im Mischwald und in der Steppe. Von *Meru*, Ngare na nyuki, liegen dagegen nur wenige Stücke vor. Larven im September und Januar.

Gen. **Pnorisa** Stål.

Pnorisa montium n. sp.

Steht *P. tricarinata* Stål (Öfvers. K. Vet. Akad. Förhandl. 1876, N:o 3, p. 48) am nächsten, ist aber viel kleiner und dunkler gefärbt, Kopf und Thorax sind dichter und tiefer punktiert, der Gesichtkiel ist höher und länger herunter, fast bis an das Epistom, seitlich deutlich begrenzt, fast gleichbreit, an der Mitte etwas konkav.

♂: Gesicht, Kopfseiten und der untere Teil der Seitenlappen des Pronotum gelblich, Pronotum übrigens mehr rotbräunlich; von den Augen nach hinten über Kopf und Pronotum ein bisweilen breites, bisweilen schmäleres und nur schwach angedeutetes dunkles Band; bisweilen ist das Gesicht etwas dunkler mit braungelbem Gesichtkiel, welche Farbe sich nach hinten in ein allmählich etwas breiteres Band bis an den Hinterrand des Pronotum fortsetzt; hinter den Augen eine schmale, etwas schräg nach unten gerichtete, gelbe, oben und unten dunkel begrenzte Strieme; Fühler gelblich, nach aussen oft dunkler, ziemlich so lang wie Kopf und Pronotum zusammen, also rel. länger als bei *tricarinata* (Kopf + 1/2 Pronot.); die unteren, lateralen Stirngruben kaum oder ziemlich schwach durch eingedrückte Punkte markiert, die oberen durch eine kleine Erweiterung der Zwischenräume vorn zwischen den niedrigen aber doch deutlich erkennbaren Kielen des Scheitels gebildet; die drei Kiele des Pronotum deutlich, die äusseren nach hinten divergierend; die Seiten des Metathorax mit einem schräg gestellten, glänzenden, gelben, abgerundeten Kiel; Brust und Hinterleib hellgelb; Metasternalloben hinter foveolæ gerade, parallel, sich fast berührend; Hinterschenkel aussen blass gelblich, längs der Mitte dunkel, innen rötlich, am Oberrand der hinteren Hälfte mit zwei bisweilen

schwach markierten dunklen Flecken; auch am Gelenke etwas schwarz gefleckt; auch vorn oben am Hinterschenkel bisweilen ein schwarzer Fleck, viel kleiner als bei *tricarinata* und sich nicht wie bei dieser längs dem Oberrande des Centralfeldes, sondern nur am oberen Innenfelde erstreckend; Hinterschienen rötlich mit 11 : 9—10 schwarzen Dornen, die grösseren an der Basis hell; Deckflügel wie bei *tricarinata* (deren Typen vorliegen) gebildet, hyalin, bräunlich schattiert, unten längs den Hauptnerven mit einigen dunklen Fleckchen; Hinterflügel hyalin mit dunkel angehauchter Spitze. Länge 16,5—17, Pronotum 4, Deckflügel 14—15, Hinterschenkel 11 mm. — *Kilimandjaro:* Kibonoto, Kulturzone, Sept., Okt. — *Meru*-Niederung, Ngare na nyuki, Jan.; 3 ♂.

Gen. **Chortoicetes** Brunn.

Chortoicetes Brunner de Wattenwyl, Révision du système des Orthoptères, Wien 1892/3, p. 123. — *Chirista* Karsch, Berl. Ent. Zeit. 1893, p. 75. — Diese Gattungen wurden fast gleichzeitig (1893) publiziert; die erstere ist jedoch "Mai 1892" signiert und hat somit Priorität. Der Basalteil des Pronotum etwas länger, ebensolang oder etwas kürzer als der Apikalteil. Alle Arten, die ich gesehen, haben sowohl beim ♂ als ♀ das Costalfeld am 1. Drittel oder Viertel etwas erweitert.

Chortoicetes temporalis Stål.

Epacromia temporalis Stål, Bih. Sv. Vet. Akad. Förh. 1876, N:o 3, p. 49. — *Chirista interrupta* Karsch, Stett. Ent. Zeit. 1896, p. 264. — Gewisse der mitgebrachten Exemplare stimmen völlig mit dem vorliegenden Typus der *E. temporalis* Stål aus Ovambo überein, mit welcher, wie einer der ebenfalls vorliegenden Typen der *Ch. interrupta* Karsch zeigt, auch die letztere Art identisch ist. Unter dem reichen Material der im Gebiete sehr allgemeinen Art liegen folgende Farbenvariationen vor:

Die Grundfarbe des Insekts variiert von gelbbraun bis tief schwarz. An allen sind die Hinterschenkel unten, mit Ausnahme nach aussen, schärfer oder schwächer rot, an der Oberseite derselben, etwas ausserhalb der Basis, ist immer ein heller Fleck vorhanden, sowie auch ein weisslicher Ring an den Schienen etwas ausserhalb des Gelenkes.

a. Kopf und Pronotum einfarbig gelbbraun.

b. Kopf und Pronotum in der Mitte von der Spitze bis zum Hinterrande mit einem fast gleichbreiten, kräftig markierten, gelblichen Band (diese Farbenvarietät = *interrupta* Karsch).

c. Die ganze Oberseite des Kopfes und des Pronotum mehr oder weniger rotbräunlich, welche Farbe an den Seiten von dunklerer Farbe begrenzt ist.

d. Die vor der Mitte eingebogenen Kiele des Pronotum gelb und dadurch eine hervortretende, hinten breitere, stundenglasähnliche Figur bildend; jederseits hinten in dieser Figur ein samtschwarzer Fleck; auch der Mittelkiel oft gelb.

e. Kopf und Thorax, sowie auch die Hinterschenkel, oben weinrot.

Die Deckflügel in der Regel ohne, bisweilen mit einer gelben, die Basis nicht erreichenden Längsstrieme vor der inneren Hälfte der Hauptader.

♂. Länge 17—18, Deckflügel 18—19, Hinterschenkel 11—12 mm.
♀. » 17—23, » 19—24, » 12—14 »

Von der Steppe durch den Mischwald bis zur Kulturzone war diese Art am *Kilimandjaro* bei Kibonoto zu gewissen Zeiten, besonders im September bis November, äusserst häufig. In der Kulturzone hielt sie sich gern unter vermoderten Bananenblättern auf und hatte hier eine mit der Umgebung übereinstimmende gelbbräunliche Farbe. In Ansiedelungen in der unteren Kulturzone, sowie in der Steppe, hielten sich diese Heuschrecken gern an vom Feuer schwarzgebrannten Plätzen auf und hatten hier eine sehr dunkle bis fast schwarze Farbe. Sie fliegen gut, sind verhältnissmässig recht scheu und nicht immer leicht zu fangen. Die mitgebrachte Sammlung dieser Art umfasst ziemlich 370 Exemplare.

Chortoicetes fallax Karny.

Karny, S. B. Akad. Wiss. Wien, mat. nat. Cl. 1907, p. 361. — Durch freundliches Entgegenkommen des Herrn Dr. Holdhaus bin ich in der Lage gewesen, meine Exemplare mit einem ♀ der Typen zu vergleichen.

♂. L. 12,5, Pronot. 2,5—3,3, Deckfl. 10—11,2, Hinterschk. 9—10, Hinterschienen 7,8—9 mm.

♀. L. 18—20, Pronot. 3—4, Deckfl. 12—16, Hinterschk. 11—12, Hinterschienen 9—10 mm.

Meru-Niederung, Ngare na nyuki, Jan., Okt., 72 ♂, 108 ♀. — Obgleich eine solche Menge Exemplare bei verschiedenen Gelegenheiten am Meru, wo die Art äusserst gemein war, eingesammelt wurden, habe ich nur zwei Exemplare dieser Art am *Kilimandjaro* angetroffen; hier war dagegen *Chortoicetes temporalis* die charakteristische, eben so häufige Art.

Wie die vorige Art, variiert auch diese recht sehr in der Farbe; bisweilen ist das Gesicht fast einfarben hell ledergelb, gewöhnlich dagegen stark dunkel gefleckt und punktiert. Pronotum zwischen den stundenglasähnlich gebogenen Seitenleisten, wie Scheitel, oft gelblich, bisweilen dunkler; bisweilen geht vom Stirngipfel über Scheitel und Pronotum ein gut begrenztes, gleichbreites, gelbes Band. Die Seitenleisten des Pronotum sind oft viel heller als die umgebenden Teile und treten dadurch scharf hervor, bisweilen sind sie von derselben Farbe wie die anliegenden Teile. Deckflügel hyalin mit dunkler Aderung, fein dunkel gefleckt und schattiert, nach aussen heller, bisweilen mit einem feinen, gelben Strich vor der Hauptader; bisweilen die Deckflügel längs der Mitte gefleckt. Hinterflügel hyalin, an der Spitze etwas dunkel; das Randfeld nach aussen schmal dunkelbraun. Die Deckflügel reichen beim ♀ an die Spitze der Hinterschenkel, sind beim ♂ dagegen kürzer. Die ♂ sind oft etwas dunkler mit schärfer markiertem Lateralband hinter den Augen und längs den Seiten des Pronotum, der untere Teil der Pronotumlappen ist oft fast weiss und die Hinterschenkel an der Spitze dunkel. Bisweilen können die Hinterschenkel unten sehr leicht rötlich angehaucht sein.

Chortoicetes levipes KARSCH.

Chrysochraon levipes KARSCH, Stett. Ent. Zeit. 1896, p. 255. — Diese vom Kilimandjaro beschriebene Art ist wie vorliegende Typen, die ich vom Berlinermuseum zur Ansicht bekommen, zeigen, eine *Chortoicetes-(Chirista-)* Art, mit kleinen aber deutlichen Stirngrübchen. Die Art variiert recht sehr in der Farbe; einige gleichen, ausgenommen was die Flügel betrifft, so ausserordentlich *Chortoicetes fallax*, dass man sie leicht für eine kurzflügelige Form dieser Art ansehen könnte. Sie unterscheiden sich aber plastisch dadurch, dass der Mittelkiel des Pronotum bei *levipes* vor der Querfurche fein gefurcht, bei *fallax* eben ist; nur bei einem der vorliegenden Exemplare der *levipes* ist der Mittelkiel ohne deutliche solche Rinne. Die stundenglasähnlich gebogenen Seitenkiele des Pronotum sind bisweilen schwächer markiert und von derselben Farbe wie Pronotum (wie beim Typus), bisweilen höher, deutlicher, gelb. Die ersteren Exemplare sind mehr einfarben gelbbräunlich, dunkel gefleckt und punktiert, die anderen an beiden Seiten der gebogenen Seitenleisten schwarz, die Mittelpartie wie die Oberseite des Kopfes heller oder dunkler gelbbraun oder sogar, sowie der Innenrand der Deckflügel, grün. Diese verschiedenen Formen sind am selben Ort, bisweilen am selben Tag erbeutet worden und gehören ohne Zweifel zusammen; ähnliche Verschiedenheiten sowohl in Farbe wie in der Entwicklung der Seitenkiele kommen auch bei *Rhaphotittha meruensis* vor. Pronotum ist bisweilen (wie beim Typus ♀) fast einfarbig, bisweilen die Seitenlappen unten hell. Das oben längs der Mitte breit grüne, längs dem Hinterleib gelbliche ♀ hat den übrigen Teil des Kopfes, wie die Seiten des Thorax und Hinterleibes, schwarz; Sternum und Bauchseite des Hinterleibs hellgelb. Hinterschienen, die von KARSCH als "rubris" angegeben sind, sind heller oder dunkler braungelb, vor der Basis mit einem bisweilen etwas undeutlichen, hellen Ring. — L. ♀ 16—19, Deckfl. 3—3,5, Hinterschienen 9—10 mm. — *Kilimandjaro:* Kibonoto, von der Niederung bis zum Regenwald, Jan., März, Okt., Nov.; 8 ♀.

Gen. **Rhaphotittha** KARSCH.

Stett. Ent. Zeit. 1896, p. 256. — Wie vorliegender Typus der *R. levis* KARSCH (l. c., p. 257) zeigt, ist die Gattung *Rhaphotittha* mit *Chorthippus (Stenobothrus)* innig verwandt. Wie bei letzterer Gattung sind die Stirngrübchen kurz rhomboidal,[1] deutlich, zwar beim Typus seicht, aber deutlich begrenzt, bei den vorliegenden zwei anderen Arten tiefer und eben so deutlich wie z. B. bei unserem *Chorthippus petræus*. Bei *Rhaphotittha* ist aber eine mehr oder minder kräftig entwickelte vena intercalata vorhanden[1], indem area media mit zwei Zellenreihen versehen ist, deren Innenränder, oft etwas verdickt, längs der Mitte dieser area eine Art Ader bilden. Diese Ader ist oft eben so deutlich wie bei den vorliegenden, mit dem Typus verglichenen Exemplaren der *Chortoicetes fallax* KARNY. Ferner sind die Lobi metasternales bei *Rhaphotittha* dicht aneinander gestellt, bei *Chorthippus* ♂ deutlich, beim ♀ weit getrennt.

[1] In der soeben von BOLIVAR publizierten Übersicht der Tryxaliden (Boll. Soc. Esp. Hist. Nat. Junio 1909, p. 285—296) soll diese Gattung unter "58", p. 296, gestellt werden.

Rhaphotittha nyuki n. sp.

Strohgelb bis hell braungelb, Gesicht oft etwas dunkler, dicht und fein rötlich punktiert; costa frontalis dicht eingedrückt punktiert, schmal, mit abstehenden Rändern, fast gleichbreit; beim ♂ sind die abstehenden Costalbänder höher und erstrecken sich bis an die Fühler hinauf, beim ♀ sind sie niedriger und die Mittelrinne endet ziemlich an der Ocelle; Stirngrübchen sehr deutlich und tief, seitlich gestellt, kurz rhomboidal mit abgerundeten Ecken; Stirngipfel oben konkav, von den abstehenden Seiten bogenförmig, an den Seiten etwas winkelig begrenzt; vom Hinterrand der Augen nach oben über Pronotum und weiter längs Thorax ein scharf markiertes, oben und unten schmal hell begrenztes, dunkelbraunes Band; die Seitenlappen unter dem Band breit gelbweiss; Seitenkiele des Pronotum fast gerade, nach hinten schwach divergierend, die zwischenliegende Partie und die Oberseite des Kopfes gelbweiss oder etwas dunkler bräunlich; Mittelkiel des Kopfes oben schwach aber deutlich; Mittelkiel des Pronotum hoch, sehr deutlich, nur durch die hintere Querfurche, und zwar an der Mitte, abgebrochen; die vorderen zwei Querrinnen erreichen nicht den Mittelkiel; Deckflügel hyalin mit dunklen Adern, besonders gegen die Basis etwas gelblich oder bräunlich angehaucht; campus marginalis des ♂ ziemlich an der Mitte bogenförmig erweitert mit wenigen, geraden, etwas schräg gestellten Queradern; beim ♀ ist dasselbe Feld nicht erweitert und mit schräger gestellten z. T. S-förmig gebogenen Queradern; das Ulnarfeld des ♂ nach aussen verbreitert mit einzelnen, geraden Queradern, beim ♀ mit zwei Zellenreihen; sowohl beim ♂ wie beim ♀ der Costalrand etwa am basalen Viertel etwas bogenförmig erweitert; Hinterflügel hyalin, oft in der Spitze mit dunklen Adern oder etwas dunkel angehaucht; die Flügel reichen ein wenig über die Hinterschenkel; area supero-interna der Hinterschenkel mit 2(—3) schwarzen Fleckchen, das basale am deutlichsten; Hinterschienen oben mit 10—11 schwarzen Dornen; von den zwei inneren, grossen Sporen der obere viel kürzer.

♂. L. 13—15, Pronot. 3—$3_{,5}$, Deckfl. $10_{,5}$—13, Hinterschenkel $7_{,8}$—$8_{,4}$, Hinterschienen $6_{,4}$—$7_{,4}$ mm.

♀. L. 18—20, Pronot. $3_{,9}$—$4_{,2}$, Deckfl. 13—16, Hinterschenkel $10_{,2}$—12, Hinterschienen $8_{,5}$—9 mm.

Meru-Niederung, am Flusse Ngare na nyuki, Okt.—Jan.; 11 ♂, 16 ♀; von der Kulturzone des *Kilimandjaro,* Kibonoto, ein einziges ♂.

Diese Art ähnelt sehr *R. levis* KARSCH l. c. (♂), ist aber etwas kleiner, die Stirngrübchen sind tiefer, kurz rhomboidal mit abgerundeten Ecken, das vom Auge nach hinten gehende dunkle Band ist nicht völlig so breit, oben und unten scharf abgesetzt und fein gelbweiss begrenzt; die helle untere Partie der Seitenlappen breiter, bei *levis* viel schmäler, als das dunkle Seitenband; die Spitzen der Hinterschenkel und der oberste Teil der Hinterschienen bei *levis* schwarz, bei *nyuki* gelblich wie anliegende Teile, costa frontalis wie bei *levis* gleichbreit, nach dem Mund zu kaum breiter; (der Ausdruck in der Originalbeschreibung der *levis* "costa frontalis basi angustissima" ist wenig zutreffend). Endlich sind die Seitenkiele des Pronotum bei *nyuki* fast gerade (bei *levis* etwas mehr gebogen) und deutlicher als bei *levis*. Dornen oben an den Hinterschienen 10—11.

Raphotittha meruensis n. sp.

Steht der vorigen Art nahe, unterscheidet sich aber durch die vor der Mitte deutlich, und ziemlich tief, einwärts gebogenen Seitenkiele des Pronotum, durch die Abwesenheit des breiten, schwarzbraunen, scharf markierten, oben und unten scharf begrenzten, vom Hinterrand der Augen ausgehenden Seitenbandes des Pronotum, welches Band hier entweder ganz verschwunden ist, in welchem Falle die Seiten des Pronotum weissgelb oder gelbbräunlich erscheinen, oder bisweilen etwas dunkel gefleckt oder striiert sind; ein schmaler Saum am Unterrand der Seitenlappen oft heller, gelbweiss; Kopf und Pronotum oben entweder einfarbig hell braungelb oder sogar etwas rötlich, oder die Seitenkiele vorn aussen, hinten innen schmal schwarz gesäumt; bisweilen ist die ganze Partie zwischen den Seitenkielen des Pronotum sowie der Kopf oben schwarz, oder es geht längs der Mitte ein scharf begrenztes, nach vorn verengtes, weissgelbes Band; costa frontalis, Gesicht, Stirngrübchen und Flügel wie bei voriger Art; die drei dunklen Flecke an der Oberseite der Hinterschenkel sind matter, oft undeutlich, strecken sich aber, wenn sie ausgebildet sind, nicht nur über area supero-interna, sondern als ein kurzes Querband über die ganze Oberseite der Schenkel; Spitze der Hinterschenkel und der oberste Teil der Hinterschienen nicht wie bei *R. levis* schwarz sondern hell; auch durch die Abwesenheit des breiten schwarzen Seitenbandes des Pronotum leicht von *levis* unterschieden.

♂	L. 12—17,	Pronot. 2,8—3,8,	Deckfl. 11—15,	Hinterschk. 7,5—10,	Hintersch. 6—8 mm.
♀	» 18—20,	» 4,	» 14—18,	» 10,5—12,	» 8—10 »

Diese Art war am *Meru*, in den Akazienwäldern am Flusse Ngare na nyuki, sehr gemein und wurde von dort in 74 ♂ und über 100 ♀ mitgebracht. Dagegen wurden am *Kilimandjaro* nur 7 ♂ und 3 ♀ angetroffen, und zwar in der Kulturzone bei Kibonoto; Okt.—Jan.

Gen. **Aiolopus** Fieb. (**Epacromia** Fisch.).

Aiolopus longicornis n. sp.

Costa frontalis oben zwischen den Fühlern dicht, nach unten zerstreut eingedrückt punktiert, verschwindet beim ♀ allmählich etwas unter der Ocelle, beim ♂ etwas weiter herunter; unter der Ocelle ist die costa eingedrückt (♀), oder (♂) etwas tiefer und länger ausgehöhlt; Scheitel sehr gewölbt, deutlich über Pronotum aufsteigend; Scheitelgipfel oben ausgehöhlt, nach vorn verengt mit geraden Seiten, spitzwinkelig, in der Spitze etwas abgerundet oder schwach abgeschnitten; Stirngrübchen tief und wohl ausgebildet, rhomboidal, nach vorn etwas verengt; Wangen nach unten deutlich eingedrückt punktiert; die nach hinten gebogenen Fühler weit den Hinterrand des Pronotum überragend; Pronotum vor der Mitte deutlich eingeschnürt, Mittelkiel niedrig, durch die Querrinne geteilt, metazona viel länger als die prozona, hinten breit abgerundet stumpfwinkelig; Deckflügel hyalin, besonders die basale Hälfte stark dunkel gefleckt und schattiert, an der Mitte mit zwei grösseren hellen Flecken, nach aussen spärlicher dunkel punktiert oder fein gefleckt; vena intercalata zuerst ziemlich in der Mitte der area media, nach aussen sich allmählich

der vena media nähernd; Hinterschenkel oben-innen mit vier grossen, dunklen Flecken; area externo-media mehr oder weniger dunkel gefleckt; Hinterschienen blassgelb, am Knie und etwas innerhalb der Mitte mit einem schwarzen Ring, der apicale Teil rötlich; Hinterflügel hyalin, an der Spitze etwas dunkel (♀), oder hyalin bräunlich angehaucht (♂).

♂ L. 22—23, Pronot. 4—4,3, Deckfl. 21,5—22, Hinterschk. 13,5—14, Fühler 10 mm.
♀ » 28, » 5, » 26, » 16, » 9,8 »

Usambara: Mombo, Juni, 1 ♀. — Zanzibar 2 ♀, 2 ♂.

Diese Art ist mit *A. thalassinus* innig verwandt, scheint aber von ihm gut verschieden zu sein. Die Fühler sind viel länger und reichen nach hinten gebogen weit über Pronotum, der Scheitel ist höher und stärker gewölbt, die Wangen sind unten stark eingedrückt punktiert und die Augen sind grösser. Am ♀ ist am Gesichtkiel nur eine kleine Vertiefung unter der Ocelle vorhanden, beim ♂ ist die Vertiefung dort mehr langgestreckt und die Seitenkiele der costa strecken sich länger herunter.

Die Grundfarbe der Zanzibar-Exemplare ist bedeutend dunkler als beim Usambara-Ex., das mehr ledergelb erscheint.

Gesicht ohne Flecke, dunkler oder heller ledergelblich.

Aiolopus thalassinus F.

Epacromia thalassina F.; Brunner, Prodr. Europ. Orth. 1882, p. 146; *Aiolopus th.*, S. B. Akad. Wiss. Wien, 1907, p. 359. — Scheint im Gebiete spärlich zu sein, wo nur zwei mit Exemplaren aus Madeira gut übereinstimmende ♂ angetroffen wurden. Nur die costa frontalis an der Ocelle vielleicht ein wenig mehr konkav und die Fühler etwas länger als bei diesen. — *Kilimandjaro:* Kibonoto, Obstgartensteppe, Grassteppe, März, September.

Aiolopus meruensis n. sp.

Gesicht dicht dunkel gefleckt und punktiert; Wangen und Scheitel dunkel geflammt, wie die Kopfseiten etwas graublau angehaucht, mit zwei gemischt dunkel und gelb nach hinten divergierenden Striemen; Gesichtkiel unten allmählich breiter, am Epistom verschwindend, oben zwischen den Fühlern dicht, nach unten spärlich punktiert, an der Mitte sowohl oberhalb als unterhalb der Ocelle flach ausgehöhlt; Stirngrübchen (tempora) gross, rhomboidal, nach vorn etwas verengt; Stirngipfel oben ausgehöhlt, nach vorn verengt mit geraden Seiten, in der Spitze etwas abgerundet; Fühler mittelmässig lang, reichen etwa an den Hinterrand des Pronotum; Pronotum gelblich, stark dunkel gefleckt, Mittelkiel niedrig, weit vor der Mitte durch die Querrinne geteilt, oben das Pronotum mit zwei stundenglasähnlich gebogenen, gelblichen Streifen; Brust und Unterseite des Hinterleibs hellgelb, Hinterleib oben z. T. rotbraun; area interno-media der Hinterschenkel gelb, hellrot angehaucht und mit zwei schwarzen Flecken; area infra externa und interna gelb, ungefleckt, an der Spitze mit einem schwarzen Ring, Unterrand der area interno-media von der Basis bis zum dritten dunklen Fleck der Schenkel hellrot; Oberseite der Hinterschenkel mit drei grösseren dunklen Flecken, der vierte wird durch das Knie gebildet; Unterrand der area externo-media mit einer Reihe scharf markierter kleiner

schwarzer Flecke; Hinterschienen blassgelb, etwas innerhalb der Mitte und etwas unter dem Knie mit einem schwarzen Ring, an der Spitze rot; Deckflügel hyalin, unregelmässig dunkel gefleckt oder schattiert, nach aussen die Flecke kleiner und spärlicher, vor der Mitte ein grösserer, heller, das Axillarfeld nicht erreichender Fleck; Hinterflügel hyalin, an der Basis kaum bemerkbar gelb angehaucht, mit etwas dunkler Spitze.

L. 22, Pronot. 4, Deckfl. 19, Hinterschk. 11,6 mm. — *Meru*-Niederung, Flusspferdseen, 4 Dez.; 1 ♀.

Oedipodidae.

Übersicht der Arten.

A. Hinterflügel mit einem oft über den ganzen Flügel gehenden schwarzen oder braunschwarzen, bisweilen zu einem Fleck reduzierten Band.

a. Die Partie zwischen diesem dunklen Band und der Basis der Hinterflügel gelb bis hyalin.

*. Pronotumrücken zu einem ziemlich hohen, im Profil mehr-minder gebogenen Kamm zusammengedrückt; Pronotum hinten recht- oder spitzwinkelig, nicht breit abgerundet.

y. Pronotumrücken durch eine Querfurche deutlich geteilt. — Das dunkle Band der Hinterflügel der Kilimandjaroform breit und scharf markiert (4—7 mm.), die Basalpartie schön gelb; Deckflügel etwa am ersten Drittel mit einem hellen, kielförmigen Querfleck, der oft an das Axillarfeld reicht. Deckflügel: ♂ 28—30, ♀ 38—44 mm. *Gastrimargus marmoratus.*

yy. Pronotumrücken nicht von einer Querrinne geteilt.

△. Costa frontalis nicht rinnenförmig, nur mit einer kleinen Grube an der Ocelle.

§. Grösser, mit längerem Pronotum; Hinterflügel an der Basis blassgelb. Deckflügel: ♂ 22—26, ♀ 36—40; Pronotum: ♂ 7—7,5, ♀ 11—13 mm. *Gastrimargus determinatus.*

§§. Etwas kleiner, mit kürzerem Pronotum; Hinterflügel an der Basis schön eigelb. Deckflügel: ♂ 21—23, ♀ 30—32; Pronotum: ♂ 5,5—6,3, ♀ 8,5 mm. *Humbe tenuicornis.*

△△. Costa frontalis rinnenförmig vertieft. — Basalpartie der Hinterflügel hyalin, nur schwach gelb angehaucht; Deckflügel: ♂ 19—20, ♀ 24—28 mm. *Oedalius nigrofasciatus.*

**. Längskiel des Pronotum niedrig, oben gerade; Pronotum hinten breit abgerundet. Deckflügel: ♂ etwa 20, ♀ 28 mm. *Oedalius senegalensis.*

aa. Basalpartie der Hinterflügel rot.

*. Pronotum oben deutlich von vielen längsgehenden Kielen striiert. — Gesicht mit schwarzem Längsband. Deckflügel 17—27 mm. *Cosmorhyssa fasciata.*

**. Pronotum ohne längsgehende, erhabene Kiele.

△. Grösser, dick und plump mit grossem Kopf und breitem, hinten winkelig verengtem Pronotum; das braunschwarze Band der Hinterflügel scharf markiert, sich bis zum Vorderrand streckend; die rote Basalpartie streckt sich über den halben Flügel; Deckflügel: ♂ 25—26, ♀ 30,5—33 mm. *Pycnodictya Galinieri.*

△△. Kleiner, viel schmächtiger; Pronotum hinten breit abgerundet; das braunschwarze, fleckenähnliche Band erreicht nicht den Vorderrand der Hinterflügel, die rote Basalpartie streckt sich nicht bis zur halben Länge der Hinterflügel. Deckflügel 18—21 mm. *Acrotylus patruelis.*

AA. Hinterflügel ohne dunkles Band.

a. Gross; Deckflügel 48—50 mm. *Gastrimargus Volkensi.* Taf. 7, Fig. 6.

aa. Kleiner; Deckflügel unter 30 mm.

*. Prozona des Pronotum mit 3 zusammengedrückten deutlichen Höckern, Mesozona mit 1. — Hinterflügel hyalin, bräunlich, an der Basis gelblich, angeflogen; Deckflügel braungelblich, fein dunkel gefleckt, an der Basis ein etwa an der Mitte gelegenes Querband dunkler; Deckflügel 19 mm. *Trilophidia annulata.*

**. Pronotum ohne Höcker.

§. Die zwei Sporen innen an der Spitze der Hinterschienen gleichförmig, krallenähnlich gebogen und ziemlich gleich lang; Hinterschienen blassgelblich. — Pronotum vor der Mitte stark eingeschnürt, zwischen dem aufsteigenden Hinterlappen und dem hohen Scheitel einen Sattel bildend; Hinterflügel hyalin, an der Basis gelb oder rot angeflogen; Deckflügel 16—20 mm. *Acrotylus longipes.*

§§. Der untere Sporn innen an der Spitze der Hinterschienen bedeutend bis doppelt so lang wie der obere, mehr gerade; Hinterschienen korallenrot. — Pronotum vor der Mitte nur wenig eingeschnürt, oben ziemlich gerade und ziemlich im Niveau mit dem Scheitel; Hinterflügel an der Basis ockergelb oder rot.

ø. Grösser; Hinterflügel hyalin, an der Basis rot angeflogen; Deckflügel 24 mm. *Heteropternis kilimandjarica.*

øø. Kleiner; Hinterflügel rauchbraun, an der Basis breit ockergelb oder anilinrot. Deckflügel 14—21 mm. *Heteropternis couloniana.*

Humbe tenuicornis Schaum.

Saussure, Prodrom. Oedip. p. 106 (1888). — *Meru*-Niederung, Ngare na nyuki, Nov.—Jan.; 5 ♂, 2 ♀, 2 Larven. Die ♂ stimmen mit vorliegendem Typus des *Oedalius punctifrons* Stål ♂, aus dem Damaralande, der, wie Saussure l. c. schon angiebt, mit obiger Art Synonym ist, überein. Die ♀ haben erdbraune, ungefleckte, nach aussen hyaline Deckflügel, die ♂ zwei grosse helle Flecke — der äussere undeutlicher — und innen etwas marmorierte Zeichnungen an denselben. Eines der ♂ bildet eine Zwischenform, indem die Deckflügel von derselben erdbraunen Farbe wie an den ♀ sind, aber mit Andeutung von zwei helleren Flecken.

Gastrimargus Volkensi n. sp.

Taf. 7, Fig. 6. — Scheitel und Gesichtkiel in einen gleichmässigen Bogen in einander übergehend; Gesichtkiel oben breit, an den Seiten mit feinem Randkiel, längs der Mitte mit einem niedrigen, über dem Scheitel sich fortsetzenden Kiel; oben fein und dicht, nach unten undeutlicher und spärlicher eingedrückt punktiert; Stirngrübchen langgestreckt, nach vorn verengt, seicht und wenig deutlich, etwas rauh; Pronotum nach hinten sehr verlängert, hinten spitzwinkelig, mit hohem, von der Seite gesehen oben ziemlich schwach gebogenem Mittelkiel; betreffend Form und Zeichnung vergl. näher die Abbildungen; Seiten des Meso- und Metathorax grösstenteils schwarz; Hinterschienen blass horngelb; Form und Farbe der Deckflügel wie auf der Abbildung; Hinterflügel hyalin, ungefleckt, mit dunklen Adern, an der Basis gelb angehaucht mit gelblichen Adern. L. 46—50, Pronot. 14—$14_{,5}$, Deckfl. 48—50, Hinterschk. $31_{,5}$—33 mm.

Kilimandjaro: Kibonoto, untere Kulturzone, Aug. — *Meru*-Niederung, Ngare na nyuki, Jan.; 2 ♀.

Diese prächtige Art, die ich meinem Freunde Herrn Prof. Dr. Georg Volkens, dem Erforscher der Pflanzenwelt des Kilimandjaro, widme, steht dem *G. determinatus*

am nächsten, ist aber bedeutend grösser, Pronotum ist länger, sein Kiel höher und stärker gebogen; die Deckflügel sind anders gezeichnet und die Hinterflügel entbehren vollständig das dunkle Band.

Gastrimargus determinatus Walk.

G. verticalis Saussure, Prodrom. Oedip. p. 109 u. 111 (1884); Addim., Prodr. Oedip. p. 38 (1888). — *Kilimandjaro:* Kibonoto, gemein in der unteren Kulturzone—Mischwald—Obstgartensteppe, Nov., Dez., Jan., Febr., besonders im November, wo auch Larven angetroffen wurden. — *Meru*-Niederung, Ngare na nyuki, Dec.; 25 ♂, 22 ♀.

Von der folgenden Art durch das nach hinten viel länger ausgezogene Pronotum, dessen viel niedrigere, ziemlich gerade Crista am Oberrand durch die Querfurche nicht geteilt ist, durch die viel schwächere gelbe Farbe der Hinterflügel und das schwächer markierte dunkle Band derselben, das beim ♀ den Vorderrand der Flügel nicht erreicht, sowie durch die Form der Stirngipfel leicht unterschieden. Das dunkle Band der Hinterflügel ist bisweilen nur schwach angedeutet.

♂	Länge 24—25,	Pronot.	7—7,5,	Deckfl.	22—26,	Hinterschienen	14—16 mm.
♀	» 42—48,	»	11—13,	»	36—40,	»	23—24 »

Eines der ♀ ad. ist viel kleiner als die übrigen und misst nur: L. 34, P. 10, D. 28, H. 17 mm. Nach Kirby (Trans. Ent. Soc. Lond. 1902, p. 71) ist *G. verticalis* Sauss. mit *Pachytylus determinatus* Walker identisch.

Gastrimargus marmoratus Thunb.

Sauss., Prodrom. Oedip. p. 112 (1884). — *Kilimandjaro:* Kibonoto, untere Kulturzone—Mischwald—Obstgartensteppe—Grassteppe, Febr., März, April, Aug., Nov.; 3 ♂, 7 ♀. Diese weit verbreitete, in grossen Teilen von Afrika, Indien und Australien vorkommende schöne Art wurde im Gebiete dann und wann in einzelnen Exemplaren beobachtet und zwar fast immer in der Niederung, selten in der unteren Kulturzone. Am 14. April fand ich auf der Grassteppe in Leitokitok Exemplare dieser Art von Würgern (wahrscheinlich *Lanius collaris uropygialis* Rchw., die hier gemein war) auf Dornen einer Flötenakazie aufgestochen. Im August wurde ein Exemplar auf der von den Massaien schwarzgebrannten baumlosen Grassteppe zwischen dem Kilimandjaro und Meru erbeutet. An dem Gangasumpfe hielt sie sich dagegen im frischen grünen Grase nicht so weit vom Wasser auf. Wenn sie fliegt, leuchtet die kräftige, gelbe, von dem braunschwarzen breiten Band aussen begrenzte Farbe der Hinterflügel in langer Entfernung.

Oedaleus nigrofasciatus De Geer.

Saussure, Prodrom. Oedip. p. 116 (1888). — *Meru*-Niederung, Ngare na nyuki, Okt.—Jan., aber besonders im November; 4 ♂, 15 ♀. Diese weit verbreitete, in Europa, Asien und Afrika vorkommende Art war am Ngare na nyuki gemein, wurde aber am Kilimandjaro nicht beobachtet.

Oedaleus senegalensis Krauss.

Sauss., Prodr. Oedip. p. 117 (1884). — Nur ein ♀ dieser im tropischen Afrika und Australien verbreiteten Art liegt, und zwar von der *Meru*-Niederung, Ngare na nyuki, vor, wo es am 24. Nov. erbeutet wurde. Durch den niedrigen, oben geraden Mittelkiel des Pronotum und den breit abgerundeten Hinterrand des letzteren von *nigrofasciatus* leicht unterschieden.

Cosmorhyssa fasciata Thunb.

Sauss., Prodr. Oedip. p. 124 (1884). — *Kilimandjaro:* Kibonoto, Kulturzone—Mischwald—Obstgartensteppe. — *Meru*-Niederung, Ngare na nyuki. — *Usambara:* Mombo; Jan., März, Juni, Sept.—Nov., besonders gemein im Oktober und November. Die Art war im Gebiete, besonders in der unteren Kulturzone und im Mischwald, sehr häufig. In unter Ansiedelung befindlichen Urwaldpartien der unteren Kulturzone hielten sie sich gern an offenen abgebrannten Plätzen und an den Fusspfaden auf, und zwar am liebsten im glühenden Sonnenschein. Alle haben schön, intensiv oder etwas schwächer, rote Färbung am basalen Discus der Hinterflügel, Exemplare mit gelber Farbe an dieser Partie habe ich im Gebiete nicht gesehen; 22 ♂, 40 ♀, 6 Larven liegen vor. Larven im September.

Heteropternis couloniana Sauss.

Dittopternis c. Sauss., Prodrom. Oedip. p. 125 (1884); *Heteropternis c.* Sauss., Addim. Prod. Oed. p. 46, 48 (1888). — Diese durch die dunkelbraunen, am basalen Discus ockergelben (oder anilinroten) Hinterflügel und roten Hinterschienen von übrigen im Gebiete vorkommenden Acridiodeen leicht erkenntliche Art war am Kilimandjaro sehr gemein und wurde dort von der Steppe bis an die Bergwiesen oberhalb der Baumgrenze angetroffen. Am zahlreichsten war sie in der unteren Kulturzone, im Mischwald und in der Obstgartensteppe; in den Ansiedelungen der unteren Kulturzone beim Flusse Fugga war sie im Sept. sehr gemein und sass dort gern im Sonnenschein auf dem nackten, heissen Boden. *Kilimandjaro:* Kibonoto, Kulturzone—Mischwald—Obstgartensteppe, Aug.—Dez. — Kiboscho auf den Bergwiesen, 3,000 m., im Febr.; 22 ♂, 38 ♀. Obgleich die meisten Exemplare heller oder tiefer ockergelbe Hinterflügel haben, giebt es auch 3 ♀, die dort anilinrot sind. Ein ♂ bildet einen Übergang der beiden Formen, indem die rötliche Farbe an der Peripherie gelblich ist.

Wie de Saussure (Addim. Prodr. Oedip. p. 47) richtig vermutet, ist das von Stål unter dem Namen *H. pyrrhoscelis* von der Sierra Leone erwähnte Exemplar mit *H. hyalina* Sauss. identisch.

Heteropternis kilimandjarica n. sp.

Gesichtkiel etwas konvex, glatt, nach oben verengt, nach unten verschwindend, gestreut eingedrückt punktiert, an der Ocelle eiförmig vertieft, das Grübchen oben ziemlich breit, oval, nicht schmal und riemenförmig; dunkel; Kopf auf braungelblichem Grunde dicht dunkelbraun punktiert und gesprenkelt; Fühler dunkelbraun mit hellen Ringen; Palpen

gelb; Pronotum nach hinten verlängert, spitzwinkelig mit abgerundeter Spitze; Seitenloben hinten fast gerade, kaum eingebuchtet; Hinterecke etwas stumpf abgerundet, Pronotum dunkelbraun, spärlich und schwach gelblich gefleckt und geflammt, Mittelkiel am ersten Drittel durch die letzte Furche deutlich geteilt; Vorder- und Mittelbeine bis an die Krallen dunkel gefleckt; Hinterschenkel aussen mit weissem Mittelfeld, mit durchleuchtenden dunklen Flecken und dunkler Begrenzung der Platten; äusseres und inneres Feld der Oberseite ziemlich einfarben dunkelbraun, äusseres Feld der Unterseite gelblich, an den Rändern mit einigen dunklen Punkten; Innenseite und das innere Feld der Unterseite sowie die Hinterschienen rot, am Gelenk sowohl Schenkel als Schienen z. T. schwarz; Aussenseite der Hinterschienen oben blasser mit dunklen Punkten; der untere Sporn der Innenseite sehr lang, ziemlich doppelt so lang wie der anliegende; der vordere Teil der area media an der Mitte etwas breiter als der hintere Teil und mit parallelen Queradern, welche hinter der Mitte mehr getrennt und schräg gestellt sind; Deckflügel hyalin, besonders gegen die Basis stark dunkelbraun gefleckt und schattiert; am ersten und zweiten Drittel ein grösserer heller Fleck, die Spitze weniger gefleckt; im Marginalfeld die Flecke abgerundet, gross punktförmig, Discoidalfeld in der basalen Hälfte mit zwei grösseren, glänzenden schwarzen Flecken, nach aussen einzelne kleinere Flecke in sowohl dem vorderen als dem hinteren Teil der area media; Hinterflügel hyalin, an der Basis rosafarben angehaucht, aussen mit dunkler Aderung. — Länge 25, Pronotum $5{,}_5$, Deckflügel 24, Hinterschenkel 15 mm. — *Kilimandjaro:* Kibonoto, Obstgartensteppe, Dez.; 1 ♀.

Diese Art steht der *H. pyrrhoscelis* STÅL aus Java und *H. junodia* SCHULT. aus Delagoa sehr nahe, unterscheidet sich aber von beiden durch das länger ausgezogene, hinten spitzwinkelige Pronotum. Von *junodia* unterscheidet sie sich ferner durch die breitere, ziemlich ovale, nicht schmale Grube am Gipfel der costa frontalis und durch die Form des Scheitelgipfels, der hier konkav, nach vorn verengt mit geraden Seiten, vorn ziemlich breit, gerade abgeschnitten, mit abgerundeten Ecken, bei *junodia* nach vorn verengt mit abgerundeter Spitze erscheint. Die Hinterflügel sind bei *junodia* hyalin, hier an der Basis rosa angehaucht.

Pycnodictya Galinieri REICH. & FAIRM.

SAUSSURE, Prodrom. Oedipod. p. 146 (1884). — Zwei ♂ und zwei ♀ dieser schön rotflügeligen aus Abyssinien beschriebenen Art liegen von der *Meru*-Niederung, Ngare na nyuki, vor, wo eines im Nov., die übrigen im Jan. erbeutet wurden.

♂ Länge 20—21, Pronotum oben $5{,}_3$—$5{,}_6$ mm. breit und 6—$6{,}_5$ mm. lang, Deckflügel 25—26, Hinterschienen 11—12 mm.

♀ Länge 28—34, Pronotum oben 7—8 mm. breit und $8{,}_3$—9 mm. lang, Deckflügel $30{,}_5$—33, Hinterschienen 15—16 mm.

Hinterschienen oft bläulich, bei dem einen ♂ mehr rötlich angehaucht. Zwei Larven von demselben Ort, Jan., scheinen auch hinzu gehören.

Trilophidia annulata THUNB.

SAUSS., Prodrom. Oedip. p. 157 (1884). — *Kilimandjaro:* Kibonoto, untere Kulturzone—Mischwald, Okt., Nov., Jan.; 3 ♀. Hinterflügel an der Basis etwas citronengelb angehaucht.

Acrotylus patruelis Sturm.

Saussure, Prodrom. Oedip. p. 187, 190 (1888); Addim. o. c. p. 68 (1888). — *Kilimandjaro:* Kibonoto, Kulturzone—Steppe, Okt.; 2 ♂, 1 ♀. Diese ähneln in Zeichnung und Grösse überaus mehreren vorliegenden, von Stål zu *A. insubricus* Sc. geführten Exemplaren aus dem Damaralande; nur die Fühler sind bei den Kilimandjaro-Exemplaren länger (bei den ♂ resp. 8,3 und 6,8 mm). Pronotum ist ein wenig mehr eingeschnürt und die Hinterlobe desselben bildet an den Seiten eine Art von abgerundetem Kiel, während bei der Damaraform die Seiten der Hinterlobe etwas mehr abgerundet erscheinen. Die Verschiedenheiten sind jedenfalls nicht gross, und Saussure sagt auch o. c. p. 189 von *insubricus:* "ad *A. patruelem* transit". Die Kilimandjaro-Form ist dunkel und scheint mit var. *inficita* Walk. (Sauss. o. c. 1888, p. 68) zusammenzufallen.

Acrotylus longipes Charp.

Oedipoda l. Charp., Orth. descr. et depict. tab. 54. — *Acrotylus l.* Sauss., Prodr. Oedip. p. 191 (1884). — Die meisten mitgebrachten Exemplare haben die Hinterflügel an der Basis leicht gelblich, einige rötlich tingiert. Die gelbe Farbe kann bisweilen sehr schwach sein und auch ganz verschwinden. Deckflügel: ♂ 16—18, ♀ 19—21 mm. Die Zeichnung stimmt gut mit der von Charpentier l. c. gegebenen Abbildung überein, jedoch streckt sich der basale dunkle Costalfleck der Deckflügel hier bis an die Wurzel, wo er fein hell geflammt ist. Die Art war an der *Meru*-Niederung, Ngare na nyuki und an den Flusspferdseen, im Okt.—Jan., besonders im letzteren Monat, häufig; 17 ♂, 16 ♀, 7 Larven.

Pyrgomorphidae.

Übersicht der Arten.

A. Grösser; Deckflügel wohl ausgebildet oder nur zufällig kurz (*Zonocerus elegans* forma *brachyptera*), in diesem Fall ist das Insekt grösser (L. zieml. 36 mm.) mit gelbroten und schwarzen Fühlern.

a. Pronotum mit zahlreichen grösseren Höckern.

*. Hinterflügel rot mit breitem, braunschwarzem Band längs dem Hinterrand und an der Spitze. ♀ L. 44, Deckfl. 37, Hinterschenkel 19 mm. *Tapesia Anchietæ.*

**. Hinterflügel ohne solches breites, schwarzes Band.

§. Deckflügel einfarben, grün oder rötlich.

o. Hinterflügel hyalin. — Gross, fast einfarbig olivengrün; Deckfl. zieml. 50, Hinterschenkel 28 mm. *Phyteumas olivacea.*

oo. Hinterflügel rot; die Spitze der Fühler gelb. Deckfl. 27—41, Hinterschenkel 15—21,5 mm. *Taphronota calliparea.*

§§. Deckflügel blau, dicht gelb gefleckt, indem die Queradern breit gelb umsäumt sind; Hinterflügel gelbrot, zieml. die vordere Hälfte dunkel gefleckt; Pronotum gelbweiss mit roten Höckern. Deckfl. 39—52, Hinterschenkel 20—28 mm. *Phymateus Hildebrandti.*

aa. Pronotum eben, dicht eingedrückt netzförmig punktiert oder fein gekörnelt, ohne Höcker.

§. Fühler mit schwarzen und gelbroten Ringen; Körper und Beine gelb, gelbrot und schwarz, sehr bunt; Deckfl. zieml. 30 (oder form. *brachyptera* 10—14), Hinterschenkel 18 mm. *Zonocerus elegans.*

§§. Fühler ziemlich einfarben grün ohne schwarze oder gelbrote Ringe, Körper und die schmalen Deckflügel grün, Pronotum und Kopf nach vorn allmählich sehr verengt, Hinterflügel hyalin, an der Basis rot. Deckfl. 28—30, Hinterschk. 15 mm. *Atractomorpha Aurivillii.*

AA. Kleiner, nicht über 30 mm. Deckflügel rudimentär oder fehlen ganz.

a. Ganz flügellos.

§. Grundfarbe dunkelbraun, Knie und Tarsen schwarz; Analanhänge schwarzblau. *Parasphena pulchripes.*

§§. Grundfarbe heller, grün bis gelbgrün, Knie und Tarsen hell; Analanhänge gelblich. *Parasphena meruensis.* Taf. 7, Fig. 7—8.

aa. 3,5—5,5 mm. lange Deckflügel vorhanden.

*. Deckflügel 5,5 mm., mit dem Innenrand einander berührend; Pronotum breiter als lang, dicht grob höckerig; Hinterschenkel 8 mm. *Chrotogonus Varelai.*

**. Deckflügel 3,5—4 mm., am Rücken weit getrennt; Pronotum länger als breit, dicht und fein gekörnelt; Hinterschenkel ca. 11—12 mm. *Parasphena dubia.*

Chrotogonus Varelai Bol.

Bolet. Soc. Esp. Hist. Nat. Vol. 4, 1904, p. 94, 107. — Ein mit angeführter Beschreibung im ganzen gut übereinstimmendes ♀ aus *Usambara,* Mombo, Juni; die Spitze der Fühler ganz schwarz. L. 19, Pronot. 4, Deckfl. 5,5, Hinterschenkel 8 mm. Die Art ist von Dar-es-Salaam beschrieben.

Tapesia Anchietæ Bol.

Monogr. Pirgom. p. 137. — Bolet. Soc. Espan. IV, p. 310 (1904). — Ein ausgezeichnet schönes ♂ ad. nebst zwei Larven, die letzteren von der Kibonoto-Steppe, *Kilimandjaro,* im Sept. erbeutet. Sie stimmt gut mit vorliegenden Exemplaren aus Kongo überein. Bolivar beschreibt o. c. p. 310 eine nahestehende Art *T. producta* vom Kilimandjaro.

Taphronota calliparea Schaum.

Peters Reise n. Mossamb. p. 130, Taf. VII, Fig. 2. — Boliv., Monogr. Pirgom. p. 129. — *T. porosa* Stål, Rec. I p. 19. — Es liegen zwei verschiedene Farbenformen, die eine mit grünen, die andere mit weinroten Deckflügeln, vor. Von beiden habe ich sowohl ♂ als ♀ mitgebracht, die am selben Ort, oft sogar am selben Tag, untereinander angetroffen wurden und ganz sicher derselben Art angehören. Das ♀ ist beträglich grösser als das ♂. Bei der roten Form ist auch der ganze Körper rötlich angeflogen. Pronotum ist in der Regel einfarben, entweder grün oder bei den roten Formen dunkel rötlich, bei einem ♂ und einem ♀ der roten Form an den Seiten stärker oder schwächer weisslich; nur bei einem ♂ der grünen Form ist Pronotum an den Seiten bläulich. Die rote Farbe der Hinterflügel ist bei den grünflügeligen Männchen etwas gelblich (wie bei *T. thælephora*), bei den Weibchen mehr weinrot. Ein ♂ hat jedoch noch stärker rote Hinterflügel als die ♀. Die Hinterschienen sind in der Regel grünlich, bei zwei ♂ hellgelb; die Tarsen sind rötlich, violett bis schwarz, die Wangen hinter den Augen mit einem

schwarzen Band. Ausgewachsene Exemplare haben bisweilen, wie oft die Larven, zwei gelbe, breite Bänder längs den Seiten des Hinterleibs, sowie ein solches längs den Seiten des Bauchs.

Mir liegt zur Vergleichung der Typus der *T. porosa* STÅL (♀) aus dem Kaffernlande vor, mit dem die meisten Kilimandjaro-Exemplare fast völlig übereinstimmen; die rote Farbe der Hinterflügel ist bei ihm jedoch, wie an den vorliegenden ♂, etwas gelblich, und die gelbe Unterseite der Hinterschenkel entbehrt fast immer die schwarzen Flecke, die bei *calliparea* vorhanden sind, und welche BOLIVAR für so wichtig hält, dass er sie in der kurzen Übersicht der *Taphronoto*-Arten (Monogr. p. 127) anführt. Bei der Kilimandjaroform sind solche schwarze Flecke bei 12 ♂♀ ad. und 1 Larve nicht zu sehen, bei zwei ♂ und 2 Larven sind sie dagegen unten, innen am Aussenrand, deutlich. Obgleich sie also artlich ohne Bedeutung sind, scheinen sie bei dieser Form in der Regel nicht vorzukommen.

♀ ad., mit grünen Deckflügeln; Länge 47—54, Körper mit Kopf 41—47, Deckflügel 36—41, Hinterschenkel 18—21,5 mm.

♀ ad., mit roten Deckflügeln; Länge 45—53, Körper mit Kopf 38—40, Deckflügel 34—40, Hinterschenkel 18—20 mm.

♂ ad., mit grünen Deckflügeln; Länge 40—41, Körper mit Kopf 32—33, Deckflügel 29—30, Hinterschenkel 16 mm.

♂ ad., mit roten Deckflügeln; Länge 36—38, Körper mit Kopf 29—30, Deckflügel 27, Hinterschenkel 15 mm.

Kilimandjaro: Kibonoto, Kulturzone, Febr.—April. — *Meru*-Niederung, Flusspferdseen, März; 14 Ex.: von der grünen Form 6 ♀, 3 ♂; von der roten 2 ♀, 3 ♂. Larven (7 Ex.) im Jan. und Febr. — Sie fliegen ziemlich langsam und gern gerade aus.

Phyteumas olivacea KARSCH.

BOL., Bolet. Soc. Espan. IV, p. 402 (1904). — Zwei schöne ♀ dieser einfarben olivengrünen Art von Mombo in *Usambara.* Länge 63—66, Körper mit dem Kopf 52—55, Deckflügel 50—51, Hinterschenkel 27—29 mm.

Phymateus Hildebrandti BRUNN.

Poecilocera morbillosa var. GERST., v. d. Deckens Reise p. 35. — *Phymateus Hildebrandti* BRUNN., BOLIVAR Monogr. Pirgom. p. 120; Bolet. Soc. Espan. VI, p. 405 (1904). — 3 ♂ und 3 ♀ dieser ausgezeichnet schönen Art vom *Kilimandjaro,* Kibonoto, untere Kulturzone (1 ♀) und von der *Meru*-Niederung, am Flusse Ngare na nyuki, Okt.—Nov. Diese Art war schon von GERSTÆCKER l. c. vom Djipesee am Kilimandjaro angegeben. Die ♀ ähneln den ♂, sind aber viel grösser.

♀	Länge	63—75,	Deckflügel	48—52,	Hinterschenkel	26—28 mm.
♂	»	50—54,	»	39—42,	»	20—22 »

Schwarz-gelbrot-bunte etwa 50—55 mm. lange Larven mit roten Knien und 13 mm. langen Flügeln wurden im März und April sowohl in der Massaisteppe als in der Kulturzone bei Kibonoto angetroffen; 5 Ex.

Zonocerus elegans Thunb.

Boliv., Monogr. Pirgom. p. 113. — v. Brunn, Mit. Not. Mus. Hamb. (18) 1901, p. 251. — Während gewisser Zeiten, im Jan. und Febr., trat diese Art in grossen Mengen besonders in der Buschsteppe, im Mischwalde und, obgleich weniger, in der unteren Kulturzone des *Kilimandjaro* auf und zwar fast immer die kurzflügelige Form (forma *brachyptera* Stål); nur zufällig gelang es mir, einzelne langflügelige Exemplare, mit schön karmesinroten Hinterflügeln, zu erblicken. Sie sitzen im Grase und auf niedrigen Gebüschen und sind sehr träge. Nimmt man sie in die Hand, sondert sie, wie Coccinellen, eine ziemlich übelriechende Flüssigkeit ab.

Kilimandjaro: Kibonoto, Buschsteppe-Mischwald-untere Kulturzone, Jan., Febr.; 13 Ex.

Die Art ist vorher von Kirby (Trans. Ent. Soc. 1902, p. 83) und Bolivar (Bolet. Soc. Espan. 1904, p. 418) vom Kilimandjaro angegeben.

Paraspbena pulchripes Gerst.

Sphenarium pulchripes Gerst., v. d. Deckens Reise III, 2, p. 38, Taf. II, Fig. 7 (1873). — *Parasphena p.* Bol., Bolet. Soc. Espan. IV, p. 440 (1904). — Am *Kilimandjaro* bei einer Höhe von 8,000 Fuss entdeckt, wurde diese flügellose Art von mir auf den Bergwiesen angetroffen, wo sie bis an die äusserste Grenze der Vegetation bei etwa 4,000 m. vorkam. Am allgemeinsten war sie in der *Ericinella*-Region bei 3,000—3,500 m.

Die Grundfarbe der vorliegenden Exemplare ist dunkelbraun oder etwas olivengrünlich angehaucht, Kopf oben oft etwas ockergelblich, Stirngipfel bisweilen zinnoberrot, sonst, ebenso wie die Oberseite des Kopfes, Mundteile mit Palpen und der untere Teil des Epistoms schwarzblau, selten etwas heller, gelblich-grün angehaucht; Fühler schwarz oder mit grünlichem Schimmer, das 3. und 4. Glied bisweilen mehr oder weniger rot; Schenkel und Schienen der zwei vorderen Beinpaare und die Schienen der Hinterbeine schön rot oder gelb bis grüngelblich, die ersteren unten sowie alle Kniee und Tarsen schwarz; Hinterrand des Pronotum mit oder ohne roten Saum; Hinterschenkel aussen heller oder dunkler grünlich; Hinterleib dreieckig zusammengedrückt, längs der Mitte oben mit einer Reihe gelblicher, triangulärer Flecke, auch der Hinterrand der Segmente hinten gelblich gesäumt, entweder vollständig, wobei der Hinterleib oben quer gebändert erscheint, oder abgebrochen, wobei gleichsam zwei Längsbänder entstehen; unten ist Brust und Hinterleib gelblich, bisweilen etwas rötlich, zwischen den Ringen dunkel, Spitze des Hinterleibs schwarzblau, bisweilen etwas heller. Länge 20—27, Pronotum 3—4,8, Hinterschenkel 9,3—10 mm. — *Kilimandjaro:* Kiboscho, auf den Bergwiesen, 3—4,000 m.; 6 ♀. — Ist auch vom Somalilande angegeben.

Parasphena meruensis n. sp.

Taf. 7, Fig. 7—8. — Wie es oft der Fall ist, so ist auch die oben erwähnte Kilimandjaro-Art am Meru durch eine sehr verwandte aber verschiedene Art vertreten, welche dort sowohl in der Niederung als auf dem Berge, in der Kulturzone und im Regenwald in Menge erbeutet wurde, während ich sie am Kilimandjaro nur in einzelnen Exemplaren angetroffen habe. Wie *pulchripes* ist diese neue Art flügellos. (♂ ♀), die Farbe ist hellgrün,

bisweilen etwas gelblich oder olivengrün, jedoch immer viel heller als *pulchripes*, die Kniee und Tarsen aller Beine sind rot oder grünlich, selten etwas dunkel schattiert, aber nie schwarz; der Stirngipfel ist länger, obgleich nicht völlig so lang, wie bei *dubia*, von der Seite gesehen etwas kürzer als die Länge der Augen, die Mundteile sind gelblich, nicht schwarzblau, die zwei basalen Fühlerglieder gelblich, nicht schwarz, und die Dornen oben an den Hinterschienen an der Basis hell, bei *pulchripes* (ad.) dunkel.

Das ♂ ist kleiner und schmächtiger als das ♀.

♂♀: Hellgrün, gelblich- oder olivengrün, mit roten Hinterschienen und Hintertarsen, gelbgrünen Vorder- und Hinterbeinen und einer grell roten Linie längs der Mitte des Hinterleibs; oft ist auch der Hinterrand des Pronotum sowie ein breites, etwas vor der Mitte verengtes, hinten breiteres Band an der Oberseite des Pronotum, oder die äussere Begrenzung desselben rot; die ganze Unterseite des Kopfes, der Brust und des Hinterleibs gelblich, bisweilen rötlich angehaucht, ohne dunkle Zeichnungen; ein schmales Band hinter den Augen und seine Verlängerung längs dem Unterrand des Pronotum gelb mit grossen runden Warzen; die Oberseite des Kopfes wie das ganze Pronotum dicht mit nach oben etwas kleineren, hellen Warzen bedeckt; Mittelkiel des Pronotum nur schwach angedeutet, die beiden Querrinnen, an der Mitte und zwischen dem 3. und 4. Viertel, fein aber deutlich bis an den gelben Endsaum, Hinterrand an der Mitte etwas winkelig, an den Seiten seicht breit eingebuchtet, wie bei *pulchripes;* Hinterleib oben mit Ausnahme des roten Dorsalbandes entweder einfarbig grün, an den Seiten unten etwas heller, oder unregelmässig etwas violett oder rötlich gefleckt; Fühler schwarz, die zwei Basalglieder gelblich, die zwei folgenden oft rot, auch das Endglied etwas heller, bisweilen rötlich; Vorder- und Mittelbeine sowie die Hinterschenkel einfarbig grün oder etwas gelblich oder rötlich, die letzteren aussen mit heller grünen oder gelben, in Winkel gestellten erhabenen Leisten; Analanhänge hell, beim ♀ mit braunen Spitzen.

♂ Länge 13—19, Pronotum 3—4, Fühler 5—7, Hinterschenkel 9—11,2 mm.
♀ » 20—25, » 4—5, » 5,5—6,2, » 11—12 »

Die Larven sind hell braungelb, fein dunkel punktiert und gefleckt, das gelbliche Band hinter den Augen über dem Unterrand des Pronotum bisweilen sichtbar, Fühler gelblich, nach aussen etwas dunkler; Hinterschienen an der Spitze ein wenig dunkel schattiert.

Meru-Niederung, Kulturzone, Regenwald 3,000—4,000 m. und mehr, 12 ♂, 25 ♀, Dez., Jan. — *Kilimandjaro,* Kibonoto, Niederung—Kulturzone, 2 ♂, 3 ♀, Jan., Sept.

Parasphena dubia Bol.

Bolet. Soc. Espan. IV, p. 440 (1904). — Zwei ♀ dieser kurzflügeligen Art liegen von der *Meru*-Niederung vor, wo das eine nördlich vom Berge, das andere am Flusse Ngare na nyuki Ende Dez. und anfangs Jan. erbeutet wurden. Sie sind etwas verschieden, das eine grünlich, breiter (7 mm.), das andere bräunlich, schmäler (5 mm.). Der Hinterrand des Pronotum ist an beiden ziemlich gerade oder sehr schwach gebogen (nicht »sinuatus») und die Hinterschienen nicht rot, sondern grünlich oder bräunlich.

Analanhang, sowie auch ein Band längs dem Unterrand des Hinterleibs gelblich. Länge 27, Pronotum 5—5,8, Hinterschenkel 11,5—12 mm.

Atractomorpha Aurivillii Bol.

Monogr. Pirgom. p. 64. — Ein ♀ vom Mombo in *Usambara,* Juni. Stimmt mit vorliegendem Typus aus dem Kaffernlande fast völlig überein; nur die rote Farbe der Hinterflügel hat keine ganz so grosse Verbreitung, und die Flügel sind unbedeutend kleiner. Körper mit dem Kopf 30, Deckflügel 28, Hinterschenkel 15,5 mm.

Opomalidae.

Übersicht der Arten.

A. Flügel kurz, reichen nicht bis zur Mitte des Hinterleibs. — Unterrand der Seitenlappen des Pronotum gerade, breit hellgesäumt; lang und schmal, strohgelb, Hintersehenkel innen rot mit einzelnen weissen Punkten; Zapfen der Vorderbrust schmal, konisch, gerade, etwas nach hinten gerichtet. *Meruana nyuki.* Taf. 7, Fig. 9—10.

AA. Flügel normal entwickelt, reichen über den Hinterleib.

a. Fühler nach unten sehr verbreitert, flach, schwertförmig; Tryxalisähnlich, lang und schmal; Kopf lang ausgezogen, vor den Augen ziemlich so lang wie Pronotum. — Hinterschenkel innen rötlich, am Oberrand mit einer Reihe schwarzer Winkelflecke; ♀ Deckflügel ca. 37 mm. *Mesopsis laticornis.*

aa. Fühler fadenförmig; Kopf normal, vor den Augen viel kürzer als Pronotum.

§. Zapfen der Vorderbrust oberhalb der Mitte stark, fast rechtwinkelig, abgerundet gebogen; Deckflügel hyalin mit dunklen Adern aber ohne dunkle Flecke; Pronotum oben etwas gewölbt mit deutlichem Mittelkiel und schwachen Seitenkielen. ♂ L. 43, Deckflügel 33 mm. *Oxyrrhepes procerus.*

§§. Zapfen der Vorderbrust gleichmässig nach hinten gebogen; Deckflügel mit vereinzelten dunklen Flecken; Dorsalpartie des Pronotum flach mit winkelrecht abgesetzten Seitenlappen, wodurch die Seitenkiele deutlicher erscheinen; Mittelkiel nur durch eine feine, erhabene Linie angedeutet. L. 36—42, Deckflügel 30—37 mm. *Oraistes luridus.*

Von diesen vier Arten bilden die zwei ersteren habituell einen Übergang zu Tryxalidæ, die zwei letzteren zu Acridiidæ.

Meruana n. g.

Fastigium verticis oculis paulo brevius, supra excavatum, glabrum, carina mediana distituta; tempora ultra medium fastigii extensa distincte punctata; facies cum costa frontali valde elevato-reticulata et grosse impresso-punctata; costa frontalis triangularis, planiuscula, marginibus paulo elevatis, retrorsum sensim sat ampliata; labrum sparsius impresso-punctatum; vertex ipsus fastigio verticis altior, convexus, ut genæ levior, carinis tribus indistinctis instructus; antennæ sat graciles, ante medium paulo latiores et compressæ, longitudine capitis de fastigio ad mentum; pronotum valde elevato-reticulatum et grosse impresso-punctatum, lateribus paulo-compressis, margine inferiore recto, margine

antico et postico arcuatis, postico magis producto; pedes anteriores breves; femora postica abdomine valde breviora; elytra dimidium abdominis vix (♂) vel non (♀) attingentia; tuberculum prosternale rectum, declivum, paulo compressum, retrorsum attenuatum, apice rotundatum; tibiæ posticæ extus spinis duodecim armatæ.

♂ Cerci recti, sensim acuminati, apicem laminæ supraanalis haud attingentes; lamina supraanalis ovalis, concava, retrorsum paulo angustata, acuminata, medio sulco longitudinali profundo marginis valde elevatis retrorsum convergentibus instructa; lamina subgenitalis valde compressa, retrorsum angustata, lamina supraanali haud duplo longior.

♀ Lamina supraanalis compressa, dorso applanato, præsertim parte superiore concava, retrorsum angustata; valvulæ genitales margine inermes; lamina subgenitalis triloba, lobo intermedio longiore, lateribus oblique truncatis; cerci recti, brevissimi, sensim acuminati.

Inter *Metapa* STÅL et *Tropidopola* STÅL locanda.[1] Gen. *Metapæ* maxime affinis sed fastigio verticis (longitudine ut in *Tropidopola*) breviore, elytris brevioribus, tibiis posticis spinis duodecim armatis, fronte magis elevato-reticulata et grossius impresso-punctato præsertim differt. Gen. *Tropidopolæ* quoque affinis elytris valde brevioribus, facie valde elevato-reticulata et impresso-punctata, costa frontali triangulari, retrorsum magis ampliata, marginibus minus elevatis, fastigii verticis carina destituta, forma tuberculi prosternalis, forma cercorum maris, valvulis genitalibus feminæ margine inermibus nec denticulatis distinguenda.

Meruana nyuki n. sp.

Taf. 7, Fig. 9—10. — ♂ Kleiner und dunkler als das ♀, bräunlich mit einem weissen, ziemlich breiten Band von der Mitte der Unterseite des Auges nach hinten über den Kopf und längs dem Unterrand des Pronotum bis zum Mesothorax, auch hinter den Augen einige feine, helle Linien; Hinterschenkel aussen hell gelblich, innen rosarot mit zerstreuten weissen Punkten; Hinterschienen längs der Unterseite schwarz, welche Farbe etwas unter dem Gelenk abgebrochen ist. Das ♀ ist heller, strohgelb, das weisse Band längs dem Unterrand des Pronotum etc. nicht so scharf und die Flügel verhältnismässig etwas kürzer; Fühler des ♀ 24-gliedrig.

♂	Länge 31,	Pronotum 5,	Deckflügel 10,	Hinterschenkel 13	mm.
♀	» 42—43,	» 6,	» 11—11,5,	» 16,5—17	»

Meru-Niederung, Ngare na nyuki, Okt., Dez.; 1 ♂, 2 ♀.

Mesopsis laticornis KRAUSS.

Mesops laticornis KRAUSS, S. Ber. Akad. Wiss. Wien, mat. nat. Cl. I, 76, p. 49, Taf. II, Fig. 13, 13 A.-H. — *Mesopsis* n. nom. BOL., Bolet. Soc. Esp. Hist. Nat. VI, p. 392 (1906). — *Kilimandjaro*, Kibonoto, Massaisteppe, März. — *Meru*-Niederung, Ngare na nyuki, Dez., Jan.; 3 ♀ ad, 1 Larv. ♀. Die Larve ist einfarbig blass strohgelb mit nur schwach angedeuteter roter Färbung unten an der Innenseite der Hinterschenkel,

[1] Rec. Orth. I, 1873, p. 43; Bih. K. Vet. Akad. Handl. Bd 5, N:o 4 *p. 51, 97, 1878.*

wo auch die schwarzen, winkeligen, kurzen Querstriemen schwach hervortreten. Die alten sind bräunlich angehaucht, eine derselben noch dunkler, längs der Seite des Kopfes und des Thorax braunschwarz, wodurch das unten begrenzende blassgelbe Band noch schärfer hervortritt; die Fühler dieses Exemplars haben mehr als die obere längsgehende Hälfte braunschwarz und die Deckflügel dunkler schattiert, besonders an der Basis. Die Art liegt auch von Owambo, Damara, N'gami und Caffraria vor.

Oxyrrhepes procerus BURM.

Berl. Ent. Zeit. 1891, p. 195[1]; o. c. 1893, p. 113. — Die Dornen der Hinterschienen 12 : 12, Cerci an der Spitze kurz gegabelt. — *Usambara:* Mombo, Juni; 1 ♂. Diese in Ost- und Westafrika vorkommende Art ist u. a. auch von Korogwe nicht so weit von Mombo bekannt (V. BRUNN). Länge 43, Pronotum 8, Deckflügel 33, Hinterschenkel 23,5 mm.

Oraïstes luridus KARSCH.

Stett. Ent. Zeit. 57, p. 289, 1896. — Die letzte Querrinne des Pronotums ist beim ♂ und ♀ hier gleich, und zwar wie KARSCH für das ♂ angiebt.

♂	Länge 36—36,5,	Pronotum 6,8—7,	Deckflügel 30—31×5,	Hinterschenkel 21—22 mm.
♀	42,	» 8,	» 37×6,	» 26

Usambara: Mombo, Juni; 3 ♂, 1 ♀.

Pamphagidae.

Xiphicera atrox GERST.

Pamphagus atrox GERST., v. d. Deckens Reise O.-Afr. Ins. p. 42, Taf. II, Fig. 9 (1873). — Ein mit angeführter Beschreibung und Abbildung gut übereinstimmendes ♀ wurde am 28. März in der Massaisteppe, Kibonoto-Niederung, *Kilimandjaro,* erbeutet. Die abgeplatteten, breiten Fühlerglieder sind z. T. — die unteren — zusammengeschmolzen und ihre Begrenzung dadurch bisweilen schwer zu unterscheiden.

Acridiidae.

Übersicht der Arten.

A. Flügel normal entwickelt, reichen an oder hinter die Spitze des Hinterleibs.

a. Zapfen der Vorderbrust spitz kegelförmig, nie gerade, sondern mehr oder minder knieförmig gebogen, stark nach hinten gerichtet, lang, mit der Spitze den Vorderrand der Mittelbrust berührend oder diesem aufliegend; grosse bis sehr grosse Arten.

△. Das ganze Basalfeld der Hinterflügel rot; die grösste und stattlichste Art des Gebiets. L. 56—75, Deckflügel 53—74 mm. *Acridium magnificum* var. *orientalis.*

△△. Hinterflügel hyalin.

o. Mittelkiel des Pronotum gelbweiss, scharf gegen die anliegende dunkle Partie abstechend.

†. Randfeld der Deckflügel mit einer Reihe scharf hervortretender, schwarzbrauner, runder Flecke; auch die dunklen Flecke des Discoidalfelds sehr deutlich, die inneren gross, abgerundet; Seitenlappen des Pronotum unter dem viereckigen, nach hinten erweiterten weissen Fleck, mit einem grossen, unten hell begrenzten schwarzen Fleck; Mittelkiel des Pronotum nur eine feine, längs der Mitte eines gelblichen Bands laufende, erhabene Linie bildend; grosse und schöne Art. Deckflügel 45 – 68 mm. *Acridium tataricum.*

††. Randfeld der Deckflügel ohne, oder mit nur schwach angedeuteten, dunklen Flecken; auch die dunklen Bänder und Flecke des Discoidalfelds schwächer; die ganzen Seitenlappen des Pronotum hell, unten ohne schwarzen Fleck. Mittelkiel des Pronotum breiter, vom ganzen oberen Teil der etwas dachförmig zusammengedrückten Dorsalpartie gebildet; im allgemeinen Aussehen der vorderen Art sehr nahestehend. *Acridium citrinum.*

oo. Pronotum einfarbig braungelb, oben etwas rostrot, ohne hellen Mittelkiel. *Acridium fulvum.* Taf. 7, Fig. 11.

aa. Zapfen der Vorderbrust von verschiedener Form, aber nie spitz kegelförmig mehr oder minder knieförmig gebogen und mit der langen Spitze den Vorderrand der Mittelbrust berührend oder diesem aufliegend.

§. Lappen der Mittelbrust länger als breit, mit geradem Hinter- und Innenrand, die mit einander einen spitzen Winkel bilden, nach hinten verbreitert; Pronotum vor der Mitte stark eingeschnürt. — Gelb oder fleischrot mit stark dunkel gefleckten Deckflügeln, gross, Deckflügel 50—65 mm. Wanderheuschrecke. *Schistocerca peregrina.*

§§. Lappen der Mittelbrust quer, höchstens so lang wie breit, ihr Innenrand gebogen, mit dem Hinterrand einen stumpfen oder gerundeten Winkel bildend.

△. Hinterschienen am oberen Aussenrand ohne Enddorn, nur mit zwei Sporen, die dadurch vom untersten Dorn des Aussenrands breit getrennt sind.

o. Mittelkiel des Pronotum sehr hoch, komprimiert, kammförmig, mit stark gebogenem Oberrand; Hinterflügel innen azurblau. — Deckflügel ♂ 26—30, ♀ 41—45 mm. *Abisares viridipennis* var. *azurea.*

oo. Mittelkiel des Pronotum niedrig mit geradem Oberrand, oder nur als eine, zum Teil oft verschwundene, erhabene Linie angedeutet.

†. Pronotumrücken unter Bildung deutlicher Seitenkiele oder wenigstens deutlich winkelig in die Seitenlappen übergehend; Deckflügel mit grösseren dunklen Flecken.

□. Hinterflügel hyalin, oder schwach blau oder gelb angehaucht, nicht rot.

*. Die inneren Sporen an der Spitze der Hinterschienen normal gebildet, krallenähnlich gebogen.

⸮. Seitenleisten des Pronotum nur bis an oder etwas hinter der letzten Querfurche deutlich; Hinterteil des Pronotum oben nur an den Seiten dicht eingedrückt punktiert, in der Mitte, in der braunen Partie, matt, eben.

ⵙ. Grösser; Hinterflügel hyalin, schwach blau angehaucht. Deckflügel ♂ 22, ♀ 40 mm. *Euprepocnemis coerulescens.*

ⵙⵙ. Hinterflügel hyalin oder schwach gelb angehaucht; Deckflügel ♂ 16—19, ♀ 23—30 mm. Hinterschienen dreifarben, gelb, blau, rot. *Euprepocnemis plorans.*

⸮⸮. Seitenleisten des Pronotum bis an den Hinterrand deutlich, nach vorn etwas konvergierend; etwa die halbe hintere Partie des Pronotum zwischen den Seitenleisten, hinter der letzten Querfurche, dicht eingedrückt punktiert und retikuliert, der übrige Teil samtbraun, matt, eben; Hinterbeine sehr lang. Hinterschenkel ♂ 20,5, ♀ 27—30; Hinterschienen ♂ 19, ♀ 22—26 mm. *Tylotropidius Gangeri.*

**. Der untere innere Sporn der Hinterschienen sehr lang und ziemlich gerade, mit einem braunen konischen Höcker oben etwas vor der stark behaarten Spitze des Sporns; kräftig gebaute, plumpe Arten.

o. Hinterschenkel innen gelblich; Hinterschienen rötlich oder etwas violett. Deckflügel ♂ 17—19,5, ♀ 22—26 mm. *Caloptenopsis laticosta.*

oo. Hinterschenkel innen rot; Hinterschienen wachsgelb. Deckflügel ♂ 24, ♀ 35 mm.
Caloptenopsis speciosa.
Taf. 7, Fig. 17.

□□. Hinterflügel ganz oder z. T. rot.

§. Hinterflügel innen anilin- oder rosarot; Hinterschenkel auffallend dick ohne gelbe Bänder; Hinterschienen wachsgelb. Deckflügel ♀ 27,5—30 mm. *Calliptamus meruensis.*
Taf. 7, Fig. 16.

§§. Hinterflügel mennigrot; Hinterschenkel ziemlich schmal, mit drei gelben Bändern; Hinterschienen blau, an der Basis mit einem gelben, an beiden Seiten von schwarz umgebenen Ring. Deckflügel ♂ 21 mm. *Euprepocnemis coerulipes.*

††. Pronotum oben flach gewölbt, ohne Seitenkiele in die Seitenlappen übergehend; Deckflügel ganz fleckenlos oder mit äusserst feinen dunklen Zeichnungen, nie mit grösseren, dunklen Flecken; Oberseite des Pronotum überall gleichmässig dicht eingedrückt punktiert, ohne helle Seitenbänder.

o. Hinterflügel mennigrot; Hinterschienen blau. Deckflügel ♂ 24—25, ♀ 32 mm.
Catantops viridulus.

oo. Hinterflügel und Hinterschienen von anderen Farben.

△. Hinterschenkel mit einer grösseren oder geringeren Anzahl schwarzer Flecke.

†. Hinterflügel deutlich gelb angehaucht; Hinterschienen gelblich, mehr oder weniger dunkel angehaucht, ausserhalb der Basis mit einem deutlichen, gelblichen Ring. Deckflügel ♂ 14—17, ♀ 19—20,5 mm.
Catantops decoratus.

††. Hinterflügel hyalin mit dunklen Adern.

o. Aussenseite der Hinterschenkel mit zwei schräg gestellten schwarzen Bändern, die quer über die Oberseite der Schenkel fortsetzen. Deckflügel ♂ 17,5—19, ♀ 21—24 mm.
Catantops melanostictus.

oo. Aussenseite der Hinterschenkel mit einem längsgehenden schwarzen Band, das bisweilen durch eine helle Linie geteilt sein kann; area superoexterna der Hinterschenkel ohne dunkle Bänder. Deckflügel ♂ 15—16, ♀ 17—21 mm. *Catantops humeralis.*

△△. Hinterschenkel ohne schwarze Flecke, nur area inferoexterna dunkel; Hinterschienen rot, Hinterflügel bernsteingelb angehaucht; Aussenseite der Hinterschenkel in der Regel ungefleckt. Deckflügel ♂ 10,5—11, ♀ 12,5—12,8 mm. *Coptacra succinea.*

bb. Hinterschienen am oberen Aussenrand mit Enddorn, dicht an der Seite des oberen Sporns; kleinere Arten. Deckflügel etwa 13—19 mm.

o. Zapfen der Vorderbrust cylindrisch, zugespitzt. *Oxya serrulata.*
var. *minor.*

oo. Zapfen der Vorderbrust abgeplattet, nach aussen verbreitert, am Unterrand ausgerandet (spatelförmig).
Spathosternum nigrotæniatum.

AA. Flügel kürzer als die halbe Länge des Hinterleibs oder fehlen vollständig.

*. Deckflügel kurz, lappenförmig, aber deutlich.

o. Gesicht glatt, nur spärlich eingedrückt punktiert; costa frontalis abgerundet, nur an der Ocelle etwas eingedrückt; Pronotum oben flach gewölbt mit deutlichem Mittelkiel, dunkelbraun mit hellen Rändern; Zapfen der Vorderbrust abgeplattet, am Ende breit abgerundet; Fühler des ♂ an der Spitze kammförmig. L. 14—27 mm. *Pareuprepocnemis cunctator.*
Taf. 7, Fig. 12—13.

oo. Gesicht dicht eingedrückt punktiert und retikuliert; costa frontalis der Länge nach deutlich gefurcht mit scharfen Rändern; Pronotum oben etwas dachförmig zusammengedrückt; Zapfen der Vorderbrust kurz, konisch zugespitzt; Fühler des ♂ fadenförmig wie beim ♀. L. 12—20 mm.
Parepistaurus deses.

**. Flügellos.

§. Zapfen der Vorderbrust blattdünn, kurz quer rektangulär mit geraden Seiten und breit abgeschnittenem, geradem Unterrand. — Scheitelgipfel horizontel, mit gebogenem Vorderrand. L. 15—20 mm. *Ixalidium hæmatoscelis.*

§§. Zapfen der Vorderbrust beim ♀ blasenartig gewölbt, niedrig und dadurch kaum als Höcker zu erkennen, beim ♂ etwas höher, von den Seiten viereckig zusammengedrückt, mehr höckerähnlich.

*. Area inferoexterna der Hinterschenkel glatt. L. 9—18 mm. *Lentula modicicrus.* Taf. 7, Fig. 14—15.

**. Area inferoexterna der Hinterschenkel erhaben netzadrig. L. 17 mm. *Usambilla olivacea.*

Acridium (Cyrtacantharis) magnificum Bol.
var. **orientalis** n.

Von der Hauptform *Acridium magnificum* Bolivar (Jorn. Scienc. Mat. Ph. Nat. etc. 1881, p. 113; o. c. 1889, p. 157 und Finot, Ann. Soc. Ent. Franc. 1907, p. 303 u. 346) liegen drei westafrikanische Exemplare, von denen zwei von den schwedischen Missionaren Laman und Sjöholm in Congo eingesammelt worden, vor, die sich alle von den 15 mitgebrachten Kilimandjaro-Exemplaren durch die cinnoberroten Hinterflügel unterscheiden, während die entsprechende Farbe bei der ostafrikanischen Form viel violetter, wein- oder anilinrot, erscheint. Da dies konstant zu sein scheint, habe ich die ostafrikanische Form als var. *orientalis* bezeichnet. Auch ist die dunkelbraune Farbe am Kopf, Thorax und an den Deckflügeln bei der Hauptform mehr rostrot angehaucht. Die Hinterschienen der Kilimandjaroform sind oft etwas stärker violett. Die Zeichnung der Deckflügel ist dieselbe und variiert etwas an beiden Formen, indem oft nur die zwei mittleren weissen, schräg gestellten Bänder deutlich als solche hervortreten; das innere bildet oft nur einen Fleck und das äussere, vierte, gleicht oft den übrigen hellen Bändern oder Flecken an der Spitze der Deckflügel. An beiden Formen sind, ausser den zwei Bändern jederseits am Gesicht, auch die Mittelpartie desselben dunkel, bläulich, entweder ziemlich einfarben oder vier feine von hell begrenzte Striemen bildend.

Von *A. rubellum* Serv. unterscheiden sich beide Formen durch die Farbe der Seitenlappen des Pronotums, welche einfarbig dunkel sind, nur mit braungelbem schmalem Saum, besonders hinten, und einigen kleinen etwas helleren gelblichen Flecken an den Seiten, während bei *rubellum* die ganze untere Vorderecke des Pronotums, der Saum hinten und ein nach hinten breiteres obereres Seitenband weisslich erscheinen.

♂ Länge 56—62,	Pronotum 13—14,	Deckflügel 53—58,	Hinterschenkel 29—32 mm.
♀ » 69—75,	16,5—19,	» 70—74,	» 40—44 »

Die Subgenitalplatte des ♂ ist zugespitzt, 5 mm. lang.

Hierher gehört wahrscheinlich die von v. Brunn (Mit. Nat. Mus. Hamb. 1901, p. 256) unter dem Namen *Acridium* aff. *magnificum* Bol. von Ostafrika erwähnte Form.

Diese stattliche, die grösste im Gebiete vorkommende Heuschrecke gehört besonders dem Mischwalde und der Obstgartensteppe an, wo ich sie dann und wann in einzelnen Exemplaren antraf. Sie fliegen gut und ziemlich lang, sind bisweilen recht scheu und nicht immer leicht zu fangen. Sie sind auch sehr kräftig und zerstören oft die Flügel-

spitzen, falls man sie nicht sofort greift, wenn sie ins Fangnetz gekommen sind. Durch ihre Grösse und grell leuchtenden Hinterflügel, sowie durch das ziemlich starke Geräusch, das sie beim Auffliegen verursachen, lenken sie leicht die Aufmerksamkeit des Reisenden auf sich. — *Kilimandjaro:* Kibonoto, untere Kulturzone—Niederung, Febr., Aug., Sept., Okt.; 4 ♂, 11 ♀.

Acridium (Cyrtacanthacris) tataricum L.

Finot, Sur le genre *Acridium,* in Ann. Soc. Ent. France LXXVI, p. 313, 328, 345 (1907). — *Kilimandjaro:* Kibonoto, untere Kulturzone—Mischwald—Steppe, Sept. — *Meru*-Niederung, Ngare na nyuki, Nov., Dez.; 7 ♀. Diese grosse, schöne, weit verbreitete Art war im Gebiete ziemlich gemein.

Acridium (Cyrtacanthacris) citrinum Serv.

Finot, Sur le genre *Acridium,* in Ann. Soc. Ent. France LXXVI p. 275 u. 344 (1907). — *Kilimandjaro:* Kibonoto, Kulturzone—Niederung, Febr., April, Aug., Sept., Okt., Nov.; 4 ♂, 9 ♀. Gehört typisch der Kulturzone des Berges an, wo die meisten Exemplare erbeutet wurden, wenn man auch einzelne dann und wann im Mischwald oder in der Obstgartensteppe antreffen konnte. Diese Art ist bisher oft von Ostafrika unter dem Namen *ruficornis* Fabr. erwähnt worden. Wie aber Kirby und nachher l. c. Finot nachgewiesen haben, ist *citrinus* durch die graublauen, bei *ruficornis* rötlichen Hintertibien von der westafrikanischen *ruficornis* Fab. verschieden. Bei allen vorliegenden Exemplaren sind die Hinterschienen graublau, unten etwas gelblich.

Acridium (Cyrtacanthacris) fulvum n. sp.

Taf. 7, Fig. 11. — ♂ Braungelb mit bläulichen Hinterschienen, einfarbigem Kopf und Thorax, dunkel gefleckten Deckflügeln, hyalinen, etwas gelbbräunlich angehauchten Hinterflügeln und aussen etwas dunkelgefleckten Hinterschenkeln. — Gesicht matt, einfarbig braungelb mit vier deutlichen Kielen, die äusseren nach oben etwas konvergierend, die mittleren parallel, nach oben kaum bemerkbar konvergierend mit zwischenliegender Partie, besonders nach oben, eingedrückt punktiert; Fühler gelbbräunlich, 28-gliedrig; Pronotum einfarbig braungelb, ohne Flecke oder Ränder, oben besonders nach hinten etwas rostfarbig, dachförmig zusammengedrückt mit ziemlich hohem und schmalem, dunklem Mittelkiel; die drei Querrinnen sehr deutlich, die hintere etwas hinter der Mitte des Pronotum, das Band zwischen den zwei ersteren Querrinnen schmäler als das zwischen dem 2. und 3.; oben ist Pronotum fein gekörnelt, seitlich an der Metazona dicht netzförmig eingedrückt, vor dieser Partie ebener und etwas gekörnelt; Vorderrand des Pronotum etwas ausgezogen, abgerundet, breit stumpfwinkelig mit aufgeworfenen Rändern; von oben gesehen ist Pronotum leicht bogenförmig verengt mit der mittleren Querlinie als Centralpartie, Metazona deutlich aber nicht viel breiter; Deckflügel braungelb, nach aussen mehr hyalin, Marginalfeld vor der vorderen Radialader mit etwa acht kleinen dunklen Flecken, Mediastinalfeld fast ohne Flecke; Diskfeld mit folgenden dunklen Zeichnungen: ein ziemlich 3 mm. grosser abgerundeter Fleck 12 mm. vor der Flügel-

basis, zwei schräg quer über dem Feld gestellte dunkle Bänder 20 resp. 30 mm. von der Basis; die Spitzpartie mit einzelnen dunklen Flecken, von denen zwei etwas grösser; Hinterflügel hyalin, bis zur Spitze schwach aber deutlich gelbbräunlich angehaucht; Vorderbeine braungelb, mit aussen etwas bräunlich oder bläulich schattierten Schienen, auch die Tarsen dunkler; Mittelbeine einfarbig braungelb mit bräunlichen Tarsen; Hinterschenkel braungelb, die schräg gestellten Platten des äusseren Mittelfeldes längs Ober- und Unterrand mit schwarzbraunen kleinen Flecken, zwei abgebrochene Bänder bildend; oben die Hinterschenkel etwas heller braungelb, an der Basis mit einem schwarzbraunen Fleck; auch vor der Mitte ein schwach angedeuteter dunkler Fleck, wie auch die Spitzen etwas dunkel angehaucht erscheinen; Hinterschienen bläulich, unten gelblich; Dornen 6 : 9 gelbweiss mit dunklen, rötlichen Spitzen; Prosternaldorn und Subgenitalplatte wie bei *citrinus*, der erstere gelblich, gross, gebogen, über den vorderen Mesosternalrand reichend; Cerci von aussen gesehen schmal, dreieckig, mit feiner eingebogener Spitze; Subgenitalplatte zuerst gerade, dann in stumpfem Winkel schräg nach oben gerichtet, nach aussen etwas breiter, in der Spitze dreilobig. Länge 45, Pronotum 11, Deckflügel 50, Hinterschenkel 27, Hinterschienen 24, Subgenitalplatte hinten 4 mm. — *Kilimandjaro:* Kibonoto, Kulturzone, April; 1 ♂.

Schistocerca peregrina Ol.

L. Sander, Die Wanderheuschrecken und ihre Bekämpfung in unseren afrikanischen Kolonieen, Berlin, S. 137, 1902. — Die im Gebiete stationären Exemplare, welche sich im Nov. und Dez. zeigten, waren citronengelb, und wurden meistens nur in einzelnen Exemplaren angetroffen, und zwar besonders in den Umgebungen der Berge, im Mischwald und in der Busch- und Grassteppe. Höher auf den Bergen hinauf habe ich sie nicht beobachtet. Im Febr. aber traten grosse, zerstreute, von anderen Gegenden kommende Schwärme von Wanderheuschrecken auf, die hoch in der Luft fliegend sich oft sogar auf den Bergwiesen, zwischen 3—4,000 m., niederliessen. Diese gehörten der roten, wohl jüngeren Form an. Als ich Mitte Febr. durch den Regenwald hervordrang, um die Bergwiesen zu erreichen, flogen solche zerstreut überall in den Erosionstalen hin und her, fast wie Aeschniden, oder liessen sich auf Bäumen und Gebüschen nieder. Auch im Regenwald des Meru habe ich sie bei etwa 3,000 m. oder höher beobachtet. — *Kilimandjaro:* Kibonoto, Kiboscho, Steppe—Bergwiesen, Nov., Dez., Febr. — *Meru,* Niederung—Regenwald; 16 Exemplare.

In Dr. Sanders oben citiertem ausgezeichnetem Werk ist diese Wanderheuschrecke (p. 14) auch vom Kilimandjaro-Merugebiete angeführt worden.

Abisares viridipennis Burm.
var. azurea n.

Handb. Ent. II, 2, 1838, p. 626. — Bol. Jorn. Mat. Phys. Nat. Lisboa, 1890, p. 165. — Karsch, B. E. Z. 1893, p. 93. — v. Brunn, Mitth. Nat. Mus. Hamb. 18, 1901, p. 257. — Alle im Gebiete beobachteten Exemplare dieser Art haben zart azur-

blaue, nicht grünliche, Färbung der Hinterflügel, welche Form hier konstant zu sein scheint. Es scheint mir darum berechtigt, diese Form als eine besondere Varietät aufzustellen.

♂ Länge 25—28, Pronotum 5,5—6, Deckflügel 26,5—30, Hinterschenkel 13,5—15 mm.
♀ » 41—45, » 9—9,5, » 41—45, » 21—22

Kilimandjaro: Kibonoto, Kulturzone, Febr.—April; 5 ♂, 5 ♀ ad, 48 Larven vom Dez.—März, eine solche auch von der *Meru*-Niederung. Sie sind blassgrün oder dicht, fein braun punktiert oder marmoriert.

Euprepocnemis plorans Charp.

Orth. descr. et depict. tab. 47. — Im Oktober und November war diese vom südl. Europa bis nach Zanzibar, Madagaskar, Gabun u. s. w. verbreitete Art am *Kilimandjaro,* von der Steppe bis zur Kulturzone äusserst allgemein. Am häufigsten war sie in der Niederung, Mischwald—Steppe im Aug. und Oktober; einzelne Exemplare wurden auch im März und August, sowie auch einige in der Steppe nördl. vom *Meru* im Dezember, gesehen. 42 ♂, 37 ♀, 90 Larven mit einfarbig gelblichen Hinterschienen. Alle ausgewachsenen Exemplare haben rot-blau-gelbe Hinterschienen.

Euprepocnemis coerulescens Stål.

Ausser der grossen Anzahl Exemplare der vorigen Art liegt aus dem Gebiete ein *Euprepocnemis*-♀ vor, das mit den von Dr. M. v. Brunn (Mittheil. Nat. Mus. Hamb. 1901, p. 264) unter dieser Art angeführten ♀ gut übereinstimmt. Es ist etwas kleiner und steht dadurch dem ♂ noch näher. Auch hier sind die Hinterschienen einfarbig, bräunlich fleischfarben, schwach lila angehaucht, die Deckflügel stark gefleckt, die Hinterflügel hyalin, leicht bläulich angehaucht. Einen fast gleichen Unterschied in der Grösse zwischen ♂ und ♀, wie Dr. v. Brunn zwischen den von ihm als wahrscheinlich zusammengehörigen angesehenen ♂ und ♀ des *E. coerulescens* anführt, haben wir z. B. auch bei *Abisares viridipennis.* Von *Euprepocnemis somalicus* Rehn (Proc. Acad. Philad. LIII, 1901, p. 377), dem es in der Grösse gleicht, unterscheidet es sich u. a. durch die drei, nicht zwei, deutlichen, über den Kiel gehenden Querrinnen des Pronotum. L. 47, Pronotum 9, Deckflügel 40, Hinterschk. 29, Hintersch. 26, Fühler gelb, ziemlich 17 mm. — *Meru*-Niederung, Flusspferdseen, Dez.; 1 ♀.

Euprepocnemis coerulipes n. sp.

Steht *Euprepocnemis (Caloptenus) pulchripes* Schaum [Peters Reise Mossamb. V, p. 138, Taf. VII *A*, Fig. 7 (♀)] nahe. Die Hinterschienen ausserhalb des gelben Rings sind hier jedoch hellblau, nicht rot etwas ins Violette fallend, am gelben Ring schwarz, die Grundfarbe der Hinterschenkel zwischen den drei gelben Rändern dunkelbraun, schwach grünlich angeflogen; auch die übrige Grundfarbe, am Kopf und Körper, dunkelbraun; Gesicht jederseits mit einem breiten gelben Band von der Ocelle bis an die Spitze der Oberlippe, auch hinter den Augen ein gelber Fleck; Fühler unten dunkelbraun, oben hell,

gegen die Basis etwas dunkler, bräunlich; Hinterflügel mennigrot, vorn und an der Spitze etwas bräunlich angehaucht. Die Dornen der Hinterschienen 10—11 innen blau, aussen hellgelb, an der Spitze schwarz. Cerci gleichbreit, etwas einwärts gebogen, die äussere Hälfte stark abgeplattet, schräg nach unten gerichtet, aussen etwas konkav. — Länge 38, Deckflügel 21, Hinterschenkel 18, Hinterschienen 16 mm. — *Usambara:* Mombo, June 1906, 1 ♂.

Tylotropidius Gaugeri Schult.

Bull. Soc. Vaudoise XXXV, 1899, p. 209, 210, Fig. 3. — *Kilimandjaro:* Kibonoto, Kulturzone, Sept.; 1 ♀. Etwas grösser als die l. c. von Accra und Delagoa beschriebenen ♀. L. 38, Pronotum 7, Deckflügel 30, Hinterschenkel 30, Hinterschienen 26 mm. Die Deckflügel enden 5 mm. vor der Spitze der Hinterschenkel. Habituell an *Euprepocnemis plorans* erinnernd, aber mit verschiedenem Pronotum, viel längeren Hinterbeinen, mehr abfallendem Gesicht und einfarbigen Hinterschienen.

Pareuprepocnemis cunctator Karsch.

Taf. 7, Fig. 12—13. — Ent. Nachr. 1900, p. 283. — *Kilimandjaro:* Kibonoto, Kulturzone—Steppe. — *Meru*-Niederung, Ngare na nyuki. — *Usambara;* 9 ♂, 11 ♀; Jan., März, April, Aug.—Nov.; Larven im Sept.—Oktober.

♂	Länge 14—20,	Pronotum 3,8—5,	Deckflügel 3,5—5,	Hinterschenkel 9—11	mm.
♀	23,5—27,	5,3—5,9,	» 5,5—6,	» 14—15	

Ausgezeichnet durch die an der Spitze wie kammförmigen Fühler des ♂; Hinterschienen blutrot.

Parepistaurus deses Karsch.

Stett. Ent. Zeit. 1896 (57), p. 305. — v. Brunn, Mitth. Naturh. Mus. Hamburg 1901, p. 259. — *Kilimandjaro:* Kibonoto, Kulturzone—Niederung, hauptsächlich in den Bananenfarmen der Kulturzone. — *Meru*-Regenwald, etwa 3,000 m.; Jan.—April, Aug., Okt., Dez.; 9 ♂, 13 ♀.

♂ Länge 12—13, Pronotum 3,3—4, Deckflügel 2,3, Hinterschenkel 8,5—9,5, Hinterschienen 8—8,5 mm.

♀ Länge (mit Anhängen) 18—20, Pronotum 4,5—5, Deckflügel 3,2—3,5, Hinterschenkel 10,5—12,5, Hinterschienen 10—11,5 mm.

Diese Art ist vom Kilimandjaro beschrieben worden. Sie variiert etwas in der Farbe; die Grundfarbe ist bisweilen sehr hell braungelb, ockergelblich, sonst etwas dunkler; die Hinterschienen sind fast immer hell korallenrot, an der Basis oft mehr gelb, selten fast ganz gelblich; Thorax und Hinterleib unten, sowie area inferio-interna der Hinterschenkel stärker und schwächer rot; der schwarze Saum am Aussenrand der Deckflügel bisweilen sehr deutlich, schwarz, glänzend, bisweilen fast verschwunden.

Ixalidium hæmatoscelis Gerst.

Deckens Reise O.-Afr., p. 47, Taf. III, Fig. 6 u. 6 *a*. — *Kilimandjaro:* Kibonoto, Kulturzone—Mischwald—Steppe; *Meru*-Niederung, Ngare na nyuki, Kulturzone und Regen

wald, 3,000 m., Jan., Aug., Sept., Dez. Eine im Gebiete äusserst häufige Art. Obwohl sie, wie oben angeführt worden, an weit verschiedenen Orten angetroffen wurde, war die Kulturzone doch ihr eigentlicher Aufenthaltsort, wo sie besonders unter abgefallenen vermoderten Blättern, mit denen sie in der Farbe sehr übereinstimmt, lebte. Über 140 Exemplare liegen vor, (♂♀), die meisten im Sept. und im August erbeutet, in welchem letzteren Monat Larven zahlreich waren.

♂	Länge	15—19,	Pronotum	3,7—4,	Hinterschenkel	8—10,	Hinterschienen	7—9,5 mm.
♀	»	21—28,	»	5,—5,6,		10,5—13,	»	9,5—12 »

Die Art ist von Endara und von den Bura-Bergen, Taita, unweit des Kilimandjaro beschrieben worden.

Lentula modicicrus Karsch.

Taf. 7, Fig. 14—15. — Stett. Ent. Zeit. 1896, p. 279. — *Kilimandjaro:* Kibonoto, von der Niederung an die oberste Grenze der Kulturzone, 1,900 m. — *Meru*-Niederung, Ngare na nyuki, Regenwald 3—3,500 m., Jan., Aug., Sept., Okt.; 9 ♂, 18 ♀. Diese Art (♂) ist vom Kilimandjaro beschrieben worden.

♂: Kopf dunkler oder etwas heller braun, oft etwas olivengrün angehaucht; vom Hinterrand der Augen längs dem Pronotum, den Seiten des Thorax und weiter nach hinten bis etwa an die Mitte des Hinterleibs ein oft kräftig markiertes, schwarzes, bisweilen etwas schwächer hervortretendes breites oben und unten von Gelb begrenztes Band; wenn die Farbe des Kopfes heller ist, sind die zwei gelben Linien hinter den Augen meistens oben, und fast immer unten, von schwarz begrenzt; Kopf, Pronotum und Hinterleib oben dunkler oder heller roströtlich oder rostgelblich angehaucht, die Begrenzung zum schwarzen Lateralband, wo oft eine feine gelbe Längslinie läuft, scharf; der äussere Teil des Hinterleibs an den Seiten und unten grün; Brust und Mitte des Hinterleibs unten, mit Ausnahme an der Spitze, oft schwarz, bisweilen z. T. grün oder gelblich; Pronotumlappen unter dem schwarzen Seitenband breit gelb, bisweilen unten schwarz gesäumt; Beine grün, Spitze der Hinterschenkel und bisweilen auch Spitze und Basis der Hinterschienen dunkler. Länge 9—11, Pronotum 2,3—2,5, Hinterschenkel 6—7, Hinterschienen 5,5—6 mm.

♀: Karsch beschreibt nur das ♂; das grössere und plumper gebaute ♀ unterscheidet sich vom ♂ durch die eigentümliche Form des Pronotum, das oben nach hinten erhöht und von dem Hinterrand zusammengedrückt erscheint. Die Farbe ist mehr olivengrün oder -bräunlich als die des ♂, das breite dunkle Lateralband vom Hinterrand der Augen nach hinten bisweilen kräftig, bisweilen nur z. T. angedeutet oder fast verschwunden; die gelbe Farbe der Seitenlappen schwächer oder olivengrün oder -bräunlich. Brust und Unterseite des Hinterleibs grünlich oder gelblich, nicht schwarz. L. 13—18, Pronot. 3—3,5, Hinterschenkel 8—8,5, Hinterschienen 7,5—8 mm.

Usambilla n. g.

(♀). Statura crassa; aptera; caput antice planiusculum, valde impresso-punctatum; costa frontalis latiuscula lateribus elevatis parallelis, supra inter antennas dilatata; vertex con-

vexus, minus punctatus, inter oculos latus marginibus paulo elevatis, fastigium concavum, antrorsum valde dilatatum, antice horisontaliter cuneato-productum, margine anteriore angulato-emarginato; pronotum densissime impresso-punctatum, paulo compressum, carina media perspicua, a latere visa paulo arcuata et leviter undulata, postice non elevata, supra antice et postice truncatum, margine inferiore loborum paulo arcuato, antice ascendente et leviter emarginato, angulo postico late rotundato, sulcis transversis fere obliteratis; abdomen supra grosse impresso-punctatum, infra fere glabrum; pedes brevi; femora postica extus convexa, intus plana; area externomedia sulcis rotundate, retrorsum angulariter flexis, marginibus impresso-punctatis; area inferointerna concava, glabra, inferoexterna valde reticulata et impresso-punctata, nitens; area superoexterna impresso-punctata, opaca, superointerna glabra, retrorsum ampliata, postice impresso-punctata; carina superomedia paulo denticulata; tibiæ posticæ femoribus breviores, superne extus spinis 7, intus 9 armatæ, in margine inferiore spina apicali distinctissima, in margine exteriore spina apicali nulla; calcaria interiora exterioribus majora, inter se subæqualia, exteriora inter se æqualia.

Steht der Gattung *Lentula* STÅL (Bih. Vet. Akad. Handl. V (4) 1878, p. 45, 90) am nächsten, unterscheidet sich aber sofort durch die breite, erhaben netzförmige und eingedrückt punktierte area inferoexterna der Hinterschenkel.

Vorliegende Art (♀) ähnelt im allgemeinen Aussehen und Farbe sehr der oben erwähnten *Lentula modicicrus* KARSCH, ist aber viel plumper und gröber mit bedeutend grösserem Kopf, der dorsale Längskiel des Pronotum entbehrt hinten den abstehenden Zapf und der Stirngipfel ist breiter, horizontal hervortretend. Von dem ziemlich nahestehenden *Eremidium* KARSCH (Stett. Ent. Zeit. 1896, p. 280) unterscheidet sie sich u. a. durch die Abwesenheit des Enddorns an der Aussenseite der Hinterschienen, neben den Sporen.

Usambilla olivacea n. sp.

♀. Gelbbraun etwas olivengrün angeflogen, Gesicht und Vorderbeine dunkler, Hinterschienen hellgelb, grün angeflogen mit dunkler Spitze; hinter den Augen ein schwarzes, oben, und am Kopf und Pronotum auch unten, gelb begrenztes Band, das allmählich breiter sich über die Seiten des Pronotum und Thorax fortsetzt, es streckt sich auch, unten undeutlich, oben gelblich begrenzt, längs den Seiten des Hinterleibs fast bis zur Spitze. — Länge 17, Pronotum 4, Kopf zwischen den Augen 4,8, Hinterschenkel 10, Hinterschienen 8 mm. — *Usambara:* Mombo, Juni 1906.

Calliptamus SERV.

Calliptamus meruensis n. sp.

Taf. 7, Fig. 16. — Diese Art steht *C. italicus* L. sehr nahe, unterscheidet sich aber durch einen kleinen, oben an den Seitenlappen des Pronotum zwischen den Querrinnen schräg gestellten, gelblich glänzenden, angeschwollenen Kiel, die geraden Seitenkiele des Pronotum sind bis an den Hinterrand ausgezogen, der Gesichtkiel ist bei der

Ocelle nur wenig vertieft, über den Fühlern etwas verengt; der Scheitelgipfel ist länger und tiefer ausgehöhlt, die Hinterschenkel sind sehr dick, innen an der area interno-media und infero-interna dunkel purpurrot und die Hinterschienen sind wachsgelb.

♀ L. 30—32, Pronot. 6,5—7, Deckfl. 27,5—30, Hinterschk. 18, Hinterschn. 13, Calcar 2 mm. — *Meru*-Niederung, am Flusse Ngare na nyuki, Jan., Dez.; 2 ♀.

Wahrscheinlich gehört das von KARNY (S. B. Akad. Wiss. Wien, 1907, p. 352) unter dem Namen *Calliptamus italicus* L. vom Kilimandjaro erwähnte Exemplar auch zu dieser Art.

Caloptenopsis Bol.

BOLIVAR, Jorn. Sci. Lisb. (2) 1889, p. 173; KIRBY, Proc. Zool. Soc. Lond. 1902, (4) 1, p. 100.

Caloptenopsis speciosa n. sp.

Taf. 7, Fig. 17. — Costa frontalis convexa, sparse, inter antennas densius, impresso-punctata, ad ocellum haud impressa, inter antennas paulo angustata, infra nigra, utrinque linea flavida, illis parallelis, ornata; vertex inter oculos breviter fossulatus; intervallum oculorum basi costæ frontalis angustius; latera capitis, præsertim ad genas, tota alba vel albido-flavescentia, infra oculos vitta nigra; pronotum postice rotundato-rectangulatum, antice truncatum, utrinque leviter sinuatum; lobi laterales postice fere recti, angulo postico obtuso, late rotundato; carina mediana explicata, sulcis tribus transversis divisa, postica multo ante medium ($^2/_5$) posita; carinæ laterales pronoti parum explicatæ, paulo arcuatæ, antrorsum convergentes; dorsum pronoti supra utrinque vitta pallida lata, interdum ad oculos producta; lobi laterales infra medium macula albida subrectangulari inter sulcum primum et tertium posita, supra et infra macula nigra nitida, superiore majore, determinata, ornati; elytra apicem femorum paulo superantia, præsertim basin versus valde brunneo-maculata et variegata; alæ hyalinæ apice venis fuscis, basi vix conspicue coeruleo-adumbratæ; femora postica area externomedia et inferoexterna eburnea, margine superiore nec non vitta mediana angusta fuscis; area superiore maculis tribus, plus minusve distinctis, fuscis; area internomedia rubra; geniculæ utrinque, ut macula parva infra, nigræ; tibiæ posticæ cereo-flavæ, spinis 6—7 : 8 apice nigris; calcar secundum internum longum, compressum, paulo curvatum, apice hirsuto producto longitudine mucronis; tuberculum prosternale rectum, crassum, subquadratum, paulo longius quam latius, apice obtuso angulis rotundatis; intervallum loborum mesosternalium subquadratum, præsertim in ♀ retrorsum ampliatum; lobi metasterni postice late separati (♀) vel apice contigui (♂); cerci ♂ applanati, incurvati, apice molle, late rotundato, infra mucrone nigro.

♂ Long. 26, pronot. 6, elytr. 24, fem. post. 19, tib. post. 13,5, calcar 3,5 mm.
♀ » 41, » 8,2, » 35, » 25, » 18, » 5 »

Eine stattliche, kräftig gebaute Art mit roten Innenseiten der Hinterschenkel und wachsgelben Hinterschienen und -tarsen. *Kilimandjaro:* Kibonoto, Steppe, Sept. — *Meru*-Niederung, Ngare na nyuki, Jan.; 1 ♂, 1 ♀.

Caloptenopsis laticosta Karsch.

Stett. Ent. Zeit. 1896, p. 322. — Die Kilimandjaroform stimmt gut mit der angeführten Beschreibung überein, nur die Hinterschienen sind nicht blassrot, sondern grauviolett bis violett angehaucht. Eine Larve derselben hat indessen deutlich rötliche Hinterschienen und eines der ♀ die eine Hinterschiene rötlich, die andere grauviolett. Einige haben hellere, blass gelbliche, andere mehr roströtliche Grundfarbe. Die Hinterflügel sind hyalin, äusserst leicht, bisweilen kaum bemerkbar, gelblich angehaucht. Die Larve hat das helle Band jederseits des Pronotumrückens sehr scharf und deutlich und bis an die Augen ausgezogen.

♂ Länge 21,5—24, Pronotum 4,8—5, Deckflügel 17—19,5, Hinterschenkel 14—16, Hinterschienen 11—11,5 mm.

♀ Länge 28—33, Pronotum 6—7, Deckflügel 22—26, Hinterschenkel 18,5—21, Hinterschienen 13—15,5 mm.

Kilimandjaro: Kibonoto, Leitokitok; von der Steppe bis zur oberen Kulturzone, etwa 1,800 m.; April, Juni, Aug.—Okt.; Larve im März; 5 ♂, 11 ♀.

Diese Kilimandjaro-Art scheint auch *C. calcaratus* Bol. (Jorn. Sc. Lisboa 1889, p. 172) sehr nahe zu stehen; die Deckflügel sind aber kürzer, reichen nur an die Spitze der Hinterschenkel, und die Metazona des Pronotum ist deutlich länger, nicht eben so lang wie die Prozona.

Catantops viridulus Karny.

S. Ber. Akad. Wiss. Wien, Jahrg. 1907, p. 329. — Fünf vom Kilimandjaro mitgebrachte *Catantops*-Exemplare stimmen im allgemeinen gut mit Karnys Beschreibung l. c. der angegebenen Art. Der Nacken ist hier jedoch einfarbig grün, nicht triangulär dunkel angehaucht und die Hinterschenkel einfarbig grünlich gelb, nicht breit dunkel gefärbt (area internomedia late fusca). Da aber auch *viridulus* von Deutsch-Ostafrika stammt und der Unterschied unbedeutend zu sein scheint, halte ich sie für identisch. Karny hat die Farbe der Hinterflügel nicht angegeben. Dieselben sind einfarbig hell mennigrot, mit dunkel schattierter Spitze und dunklen Queradern mit Ausnahme an der Basalpartie, wo dieselben gelblich sind.

♂ L. 25—27,	Pronotum 6,	Deckflügel 24—25,	Hinterschenkel 14 mm.	
♀ » 37—38,	» 8,	» 32,	» 19 »	

Kilimandjaro: Kibonoto, Kulturzone, Febr., März, April; 3 ♂, 2 ♀; 3 Larven im Jan., März.

Durch freundliches Entgegenkommen des Herrn Dr. K. Holdhaus habe ich später Gelegenheit gehabt, die dem Hofmuseum zu Wien zugehörigen Typen des *C. viridulus* zu untersuchen und die Übereinstimmung derselben mit den Kilimandjaro-Exemplaren zu bestätigen.

Catantops decoratus Gerst.

Arch. f. Naturg. XXV, p. 219. — Van der Deckens Reise Ost-Afr., p. 44, Taf. III, Fig. 4. — Karny, S. B. Akad. Wien, 1907, p. 328. — In den Bananenfarmen und anderen

schattigen und feuchten Orten der Kulturzone, besonders zwischen abgefallenen vermoderten Blättern war diese Art äusserst gewöhnlich und wurde dort fast das ganze Jahr hindurch gesehen. Von der Kulturzone geht sie weiter in den Regenwald hinauf und wurde dort am Meru bei einer Höhe von 3,000 m. erbeutet. In der Steppe habe ich sie nie gesehen. — *Kilimandjaro:* Kibonoto, Kulturzone — Regenwald. — *Meru,* Regenwald, 3,000 m.; 20 ♂, 34 ♀, Larven im Jan., Febr. und März. Wurde auch bei Mombo in *Usambara,* am Boden in einer schattigen Urwaldpartie zwischen vermoderten Blättern angetroffen. Die Art war schon von KARNY in seiner trefflichen Übersicht der *Catantops*-Arten vom Kilimandjaro angegeben.

Catantops melanostictus SCHAUM.

Peters Reise Mossamb. p. 134, Taf. 7 *A,* Fig. 5. — *Kilimandjaro:* Kibonoto, Kulturzone. — *Meru*-Niederung, Ngare na nyuki; Sept., Nov., Dez.; 2 ♂, 4 ♀. Nur ein Exemplar vom Kilimandjaro, die übrigen vom Meru.

Catantops humeralis SCHAUM.

STÅL, Rec. Orth. p. 69 (1873). — KARNY, S. B. Akad. Wiss. Wien 1907, p. 314 u. 333. — Mehrere der vorliegenden, zusammen mit der vorigen Art (*melanostictus*) erbeuteten Exemplare haben statt zwei schräg gestellter schwarzer Bänder an der Aussenseite der Hinterschenkel ein längs der Mitte derselben gehendes einfaches schwarzes Band und stimmen mit einem nach dem Type THUNBERGS von STÅL kritisch bestimmten Exemplar des *humeralis* im hiesigen Museum vom Cap gut überein. Die anderen stimmen ihrerseits mit vorliegenden Exemplaren des *melanostictus* aus der Sierra Leone. Bei einigen der Kilimandjaro-Exemplare ist aber das schwarze Längsband der Hinterschenkel an der Mitte von einem schrägen schmalen hellen Band geteilt, das an anderen Exemplaren etwas breiter ist, wodurch *humeralis* in dieser Hinsicht in *melanostictus* überzugehen scheint. Die schwarzen Bänder strecken sich bei *melanostictus* an der Oberseite quer über den Schenkel, bei *humeralis* sind sie oben abgebrochen. Die Hinterschienen sind bei der Kilimandjaroform gelb, bei der Sierra Leone-Form rötlich. — *Kilimandjaro:* Kibonoto, von den oberen Teilen der Kulturzone (1,800 m.) — Obstgartensteppe; *Meru*-Niederung, Flusspferdseen; März, April, Sept. — *Usambara:* Mombo, Juni; 4 ♂, 7 ♀.

Coptacra succinea KRAUSS.

S. Ber. K. Akad. Wiss. Wien LXXXVI, 1, 1877, p. 34. — KRAUSS beschreibt nur das ♀, mit welcher Beschreibung die vorliegenden ♀-Exemplare völlig übereinstimmen. Zapfen der Vorderbrust konisch, abgerundet zugespitzt, Hinterecken der Seitenlappen immer breit gelbweiss. Das ♀ ist kleiner, Cerci bandförmig, gleichbreit, etwas einwärts des Pronotum fast gebogen, von der Spitze plötzlich am Oberrand stark verengt, mit stärker gebogener feiner Spitze.

♂ L. 13—14,	Pronot. 3,	Deckfl. 10,5—11,	Hinterschk. 9—9,5,	Hinterschn. 7,8—8	mm.
♀ » 17—18,	» 3,8—3,9,	» 12,5—12,8,	» 11—11,2,	» 9	»

Kilimandjaro: Kibonoto, Niederung—ober. Kulturzone, 1,800 m.; Jan., März, April, Mai, Okt.; 2 ♂, 7 ♀.

Wie oben angegeben wurde, beschreibt KRAUSS l. c. nur das ♀ dieser Art. Unter dem Namen *succinea* KR. führt KARSCH später (B. E. Z. 1893, p. 92) einige *Coptacra*-Exemplare aus Togo an und beschreibt dabei ein unter denselben befindliches ♂ als das bisher unbekannte ♂ der *C. succinea.* KARSCH erwähnt auch seine *C. succinea* von Kamerun (B. E. Z. 1891, p. 181). Es liegen mir 5 ♂ und 9 ♀, die ich von Kamerun mitgebracht, zur Vergleichung vor, welche ohne Zweifel mit den KARSCH'schen Exemplaren von demselben Land identisch sind, und deren ♂ betreffend die eigentümliche Form der Cerci mit dem von KARSCH beschriebenen Stück übereinstimmen. Dass aber die vorliegende Kilimandjaroart und nicht die KARSCH'sche Art von Kamerun und Togo mit *succinea* KRAUSS identisch ist, geht bei Vergleichung der beiden Formen mit der Originalbeschreibung deutlich hervor.

1) Die Kamerunart ist grösser als die für *succinea* angegebenen Maasse ("17—19"), welche dagegen für die Kilimandjaroart passen.

2) Die Fühler der Kamerunart sind fadenförmig, die der Kilimandjaroart gegen die Basis deutlich verengt ("antennis basi graciliores").

3) Innenseite der Hinterschenkel sowie die Hinterschienen der Kamerunart hell braungelb, bei der Kilimandjaroart rot ("femoribus intus sanguineis" — — — "tibiis posticis sanguineis").

4) Area infero-externa der Kamerunart hell braungelb oder etwas dunkel, dicht eingedrückt punktiert und dadurch weniger poliert und glänzend; bei der Kilimandjaro-Art schwarz, glatt, glänzend ("area infero-externa nigra, nitidissima").

Die Kamerun-Art werde ich in einer soeben fertigen Übersicht der von Westafrika mitgebrachten Acridiodeen näher beschreiben.

Oxya serrulata KRAUSS.
var. minor n.

Oxya serrulata KRAUSS, Zool. Jahrb. V, 1890/91, Abth. Syst. p. 662, Taf. 45, Fig. 8. — Diese über Ost- und Westafrika nebst Madagaskar verbreitete Art wurde im Gebiete nur bei einigen Gelegenheiten beobachtet, und zwar in der unteren Kulturzone und im Mischwald bei Kibonoto, *Kilimandjaro,* im Sept. und Nov.; 3 ♂, 1 ♀. Dieselben stimmen in Farbe und plastischen Charakteren mit vorliegenden Exemplaren der *serrulata* aus Kamerun, sind aber kleiner, ganz besonders das ♀. Dieser Unterschied ist so bebedeutend, dass die Form als eine besondere Subspecies oder Var. aufzustellen ist.

♂	Kamerun:	Länge 22, Pronotum $4{,}_5$, Deckflügel $17{,}_5$—18, Hinterschk. $12{,}_5$—$13{,}_5$, Hinterschienen 10—11 mm.
♂	Kilimandjaro:	Länge $16{,}_5$—18, Pronot. $3{,}_5$—4, Deckflügel 13—15, Hinterschk. $10{,}_5$—11, Hinterschienen $8{,}_5$—$9{,}_8$ mm.
♀	Kamerun:	Länge 28—29, Pronot. $5{,}_5$—$6{,}_5$, Deckflügel 22—25, Hinterschk. 16—18, Hinterschienen 14—15 mm.
♀	Kilimandjaro:	Länge 23, Pronotum 5, Deckflügel 18, Hinterschenkel $13{,}_5$, Hinterschienen 11 mm.

Spathosternum nigrotæniatum STÅL.

Tristria nigro-tæniata STÅL, Öfvers. K. Vet. Akad. Förh. 1876, p. 45. — *Spathosternum n.* KRAUSS, S. Ber. Vet. Akad. Wien mat. nat. Cl. I, 76, p. 44 (1877). —

Die mitgebrachten zahlreichen Exemplare dieser am Kilimandjaro sehr gemeinen Art stimmen in Färbung und plastischen Charakteren völlig mit vorliegenden Typen des *nigrotæniatum* Stål aus dem Damara-Lande überein, die ♀ sind indessen etwas kleiner und die Deckflügel vorn bisweilen etwas dunkler. Auch ist das Gesicht und der Stirnrand oft rötlich angehaucht, bei den Typen mehr rein grün. Die grüne Farbe ist schön grasgrün, bei anderen — vielleicht durch die Präparierung — mehr braungelb. Da die plastischen Charaktere und die Farbencharaktere der beiden Formen, sowie bei den ♂ fast auch die Grösse, ganz ähnlich sind und man in den weitgestreckten Gebieten zwischen den resp. Fundorten auch betreffend die übrigens nicht besonders bedeutende Grösse der ♀ ohne Zweifel Zwischenformen finden kann, halte ich die Kilimandjaroform für mit der Damara-Art identisch. Die ♂ und ♀ der beiden Formen messen:

♂	Länge 15—19,	Deckflügel 13—15,5,	Hinterschk. 8,2—10,	Hinterschn. 7—8 mm.
♂ Typus	» 19,5,	» 15,8	10,	» 8 »
♀	» 20,5—25,	» 16—19,	» 10,5—12	» 9—10,3 »
♀ Typus	» 26—28,	» 19,5—21,5	» 13—14,	10—11,3 »

Mit so kurzen Deckflügeln (9,5—9,8 mm.), wie Karsch (B. E. Z. 38, p. 110, 1893) für seinen *S. pygmæum* (♂) angiebt, sind keine Exemplare unter dem mitgebrachten Material vorhanden. Auch haben keine Exemplare, wie die letztere Art, die Basis der Hinterschienen bis über die Einschnürung hinaus glänzend schwarz, sondern braungelblich, wie die Hinterschienen übrigens grösstenteils, bisweilen mit einigen dunklen Punkten oder Fleckchen.

Kilimandjaro: Kibonoto, Kulturzone—Mischwald—Niederung, Okt., Nov. (1 Ex. Sept.); 56 ♂, 66 ♀.

Durch Zusatz einer neuen Art während des Druckes der Arbeit und Beschreibung einer zuerst zweifelhaften Form als neue Art, umfasst dieselbe 75 Arten, mit 18 n. sp.; 2 neue Gattungen und 3 n. Var. sind aufgestellt worden.

Juli 1909.

Übersicht der aus dem Kilimandjaro-Meru-Gebiet bisher bekannten Acridiodeen.

Tettigidæ.

1. *Paratettix scaber* Thunb.

Mastacidæ.

2. *Thericles kongoni* Sjöst. n. sp.
3. *Thericles twigga* Sjöst. n. sp.

Tryxalidæ.

4. *Acrida nasuta* Lin.
5. » *sulphuripennis* Gerst.
6. *Calamus linearis* Sauss.
7. *Orthochtha dasycnemis* Gerst.
8. *Brachycrotaphus truxalicera* Fisch.
9. *Platypterna nyuki* Sjöst. n. sp.
10. *Chrysochraon kilimandjaricus* Sjöst. n. sp.
11. *Phlæoba tricolor* Karny.
12. *Paracinema tricolor* Thunb.
13. *Paracomacris deceptor* Karsch.
14. *Pnorisa montium* Sjöst. n. sp.
15. *Chortoicetes temporalis* Stål.
16. » *fallax* Karny.
17. » *levipes* Karsch.
18. *Rhaphotittha nyuki* Sjöst. n. sp.
19. » *meruensis* Sjöst. n. sp.
20. *Ailopus thalassinus* F.
21. » *meruensis* Sjöst. n. sp.

Oedipodidæ.

22. *Humbe tenuicornis* Schaum.
23. *Gastrimargus Volkensi* Sjöst. n. sp.
24. » *determinatus* Walk.
25. » *marmoratus* Thunb.
26. *Oedaleus nigrofasciatus* De Geer.
27. » *senegalensis* Krauss.
28. *Cosmorhyssa fasciata* Thunb.
29. *Heteropternis couloniana* Sauss.
30. » *kilimandjarica* Sjöst. n. sp.
31. *Pycnodictya Galinieri* Reich. & Fairm.
32. *Trilophidia annulata* Thunb.
33. *Acrotylus patruelis* Sturm.
34. » *longipes* Charp.

Pyrgomorphidæ.

35. *Tapesia Anchietæ* Bol.
36. » *producta* Bol.
37. *Maura venusta* Bol.
38. *Taphronota calliparea* Schaum.
39. *Phymateus Hildebrandti* Brunn.
40. » *purpurascens* Karsch
41. *Phymateus ægrotus* Gerst.
42. *Zonocerus elegans* Thunb.
    et forma *brachyptera* Stål.
43. *Parasphena pulchripes* Gerst.
44. » *meruensis* Sjöst. n. sp.
45. » *dubia* Bol.

Opomalidæ.

46. *Meruana nyuki* SJÖST. n. sp.
47. *Mesopsis laticornis* KRAUSS.

Pamphagidæ.

48. *Xiphicera atrox* GERST.

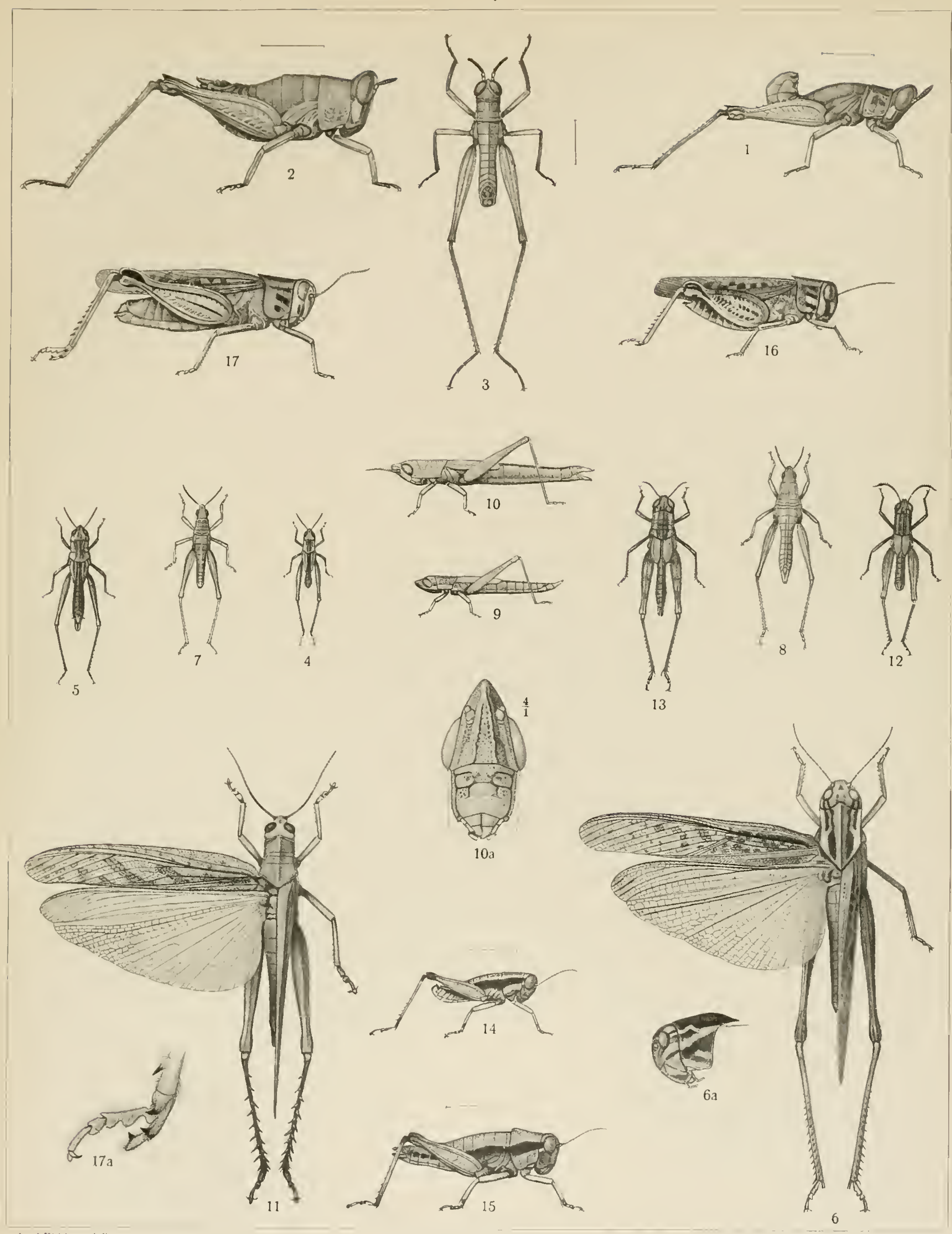
Acridiidæ.

49. *Acridium (Cyrtacanthacris) magnificum* BOL.
var. *orientalis* SJÖST. n.
50. *Acridium (Cyrtacanthacris) tataricum* L.
51. » » *citrinum* SERV.
52. » » *fulvum* SJÖST. n. sp.
53. *Schistocerca peregrina* OL.
54. *Abisares viridipennis* BURM.
var. *azurea* SJÖST. n.
55. *Euprepocnemis plorans* CHARP.
56. » *coerulescens* STÅL.
57. *Tylotropidius Gaugeri* SCHULT.
58. *Pareuprepocnemis cunctator* KARSCH.
59. *Parepistaurus deses* KARSCH.
60. *Lyalidium hæmatoscelis* GERST.
61. *Lentula modicicrus* KARSCH.
62. *Calliptamus meruensis* SJÖST. n. sp.
63. *Caloptenopsis speciosa* SJÖST. n. sp.
64. » *laticosta* KARSCH.
65. *Catantops viridulus* KARNY.
66. » *decoratus* GERST.
67. » *melanostictus* SCHAUM.
68. » *humeralis* SCHAUM.
69. *Coptacra succinea* KRAUSS.
70. *Oxya serrulata* KR.
var. *minor* SJÖST. n.
71. *Spathosternum nigrotæniatum* STÅL.

TAFEL 7.

Tafel 7.

Fig. 1. *Thericles kongoni* SJÖST. n. sp. ♂, vergr.
» 2. » » » » ♀, »
» 3. » *tvigga* » » ♂, »
» 4. *Chrysochraon kilimandjaricus* SJÖST. n. sp. ♂, $\frac{1}{1}$.
» 5. » » » » ♀, $\frac{1}{1}$.
» 6. *Gastrimargus Volkensi* SJÖST. n. sp. ♀, $\frac{1}{1}$.
» 7. *Parasphena meruensis* SJÖST. n. sp. ♂, $\frac{1}{1}$.
» 8. » » » » ♀, $\frac{1}{1}$.
» 9. *Meruana nyuki* SJÖST. n. sp. ♂, $\frac{1}{1}$.
» 10. » » » » ♀, $\frac{1}{1}$.
» 10 *a*. » » » » » », Kopf von vorn, vergr.
» 11. *Acridium (Cyrtacanthacris) fulvum* SJÖST. n. sp. ♂, $\frac{1}{1}$.
» 12. *Pareuprepocnemis cunctator* KARSCH ♂, $\frac{1}{1}$.
» 13. » » » ♀, $\frac{1}{1}$.
» 14. *Lentula modicicrus* KARSCH ♂, $\frac{1}{1}$.
» 15. » » » ♀, $\frac{1}{1}$ (adhuc ignota).
» 16. *Calliptamus meruensis* SJÖST. n. sp. ♀, $\frac{1}{1}$.
» 17. *Caloptenopsis speciosa* SJÖST. n. sp. ♀, $\frac{1}{1}$.
» 17 *a*. » » » » » ». Spitze eines Hinterbeines mit Sporen.



Axel Ekblom delin

Sjöstedt: Acridiodea.

Ljustr. Cederquists Graf A.-B., Sthlm